

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

111 (15.5.1931)



# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SCHWARZWALD-UND NÖRDLICHES OBERRHEIN

Anzeigenpreise Die 10 gelbte Millemetere Höhe 12 Pfenig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfenig. Die Zeilen-Millimeterhöhe 60 Pfenig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei halbjährlicher oder vierteljährlicher Abrechnung und bei sonstiger Abmachung. Die Anzeigen sind zu belegen bis zum 10. Tage vor dem Erscheinen. Die Anzeigen sind zu belegen bis zum 10. Tage vor dem Erscheinen.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wanderunterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungbräu, Die Aufseher / Sport und Spiel / Die Welt der Jugend

50 Jahre Preis monatlich 2,50 Mark o. Oberzuführung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,66 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfenig o. Erscheint 6mal wöchentlich. Vertriebsstellen: 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe I. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Adressen: Karlsruhe, Hauptstraße 9, B.-Baden, Josephstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 4

Nummer 111

Karlsruhe, Freitag, den 15. Mai 1931

51. Jahrgang

## Doumer, Präsident von Frankreich

### Ein spannender Wahlakt

Paris, 13. Mai. Das Ergebnis des ersten Wahlganges zur Präsidentenwahl war folgendes: Doumer 442 Stimmen, Briand 401 Stimmen.

Einige Stimmen verteilten sich auf Hennessy und andere Kandidaten, so daß ein zweiter Wahlgang notwendig wurde. Im ganzen haben an der Nationalversammlung 902 Senatoren und Abgeordnete teilgenommen.

In der kurzen Beratung, die die Kabinettsmitglieder in Versailles abgehalten haben, erklärte Außenminister Briand, daß er für den zweiten Wahlgang nicht kandidieren werde. Er hat diese Erklärung in den Wandlungen bestätigt und hinzugefügt, er beabsichtige, morgen zur Ratstagung nach Genf abzureisen.

Im zweiten Wahlgang erhielten: Senatspräsident Doumer 504 Stimmen, Senator Marraud, der zwischenzeitlich schnell aufgestellt wurde, 334 Stimmen. Abgegeben wurden 893 Stimmen. Doumer ist damit zum Präsidenten von Frankreich gewählt.

Wir hatten die Situation zur französischen Präsidentenwahl, die im Gegensatz zu Deutschland nicht durch allgemeine Volksabstimmung vorgenommen wird, sondern durch die Kammer und Senat zusammengesetzte französische Nationalversammlung, im Volksfreund in den letzten Tagen richtig gezeichnet, indem wir alle Meldungen über die Wahl Aristide Briands zum französischen Präsidenten mit einem Fragezeichen versehen. Denn so sehr auch diesem von der ganzen Welt gefürchteten Staatsmann diese letzte und höchste Ehre von Herzen zu gönnen war und so sehr man sich freuen möchte, diesen unermüdeten Vorkämpfer des Europa-Gedankens am ersten Platz seines Vaterlandes zu sehen (was allerdings andererseits ein großes Manko in Genf bedeutet hätte), so sehr mußte man auch andere Faktoren in Rechnung stellen, die das von vielen Kreisen erwartete Ergebnis fraglich machen mußten. Ob sich der junggefallenhaft lässige Briand überhaupt zu einem stark auf seine Repräsentation eingestellten Wähler eignen und ob die stark bürgerlich-nationalistische Mehrheit der französischen Nationalversammlung „europäisch“ genug zu empfinden vermöchte, um eine Persönlichkeit wie Briand zum Sachwalter Frankreichs zu machen? Die Mehrheit der französischen Nationalversammlung hat diese Frage verneint und statt Briand ist der stark repräsentative 74jährige Paul Doumer als Präsident der Republik Frankreich aus der Wahl hervorgegangen, um als Nachfolger Doumergues in Kürze das höchste Amt seines Landes zu übernehmen, nachdem er bereits im Jahre 1906 mit negativem Ausgang zur Wahl stand. Bald wird man ja sehen, wie die Wege des neuen Präsidenten unseres Nachbarlandes laufen.

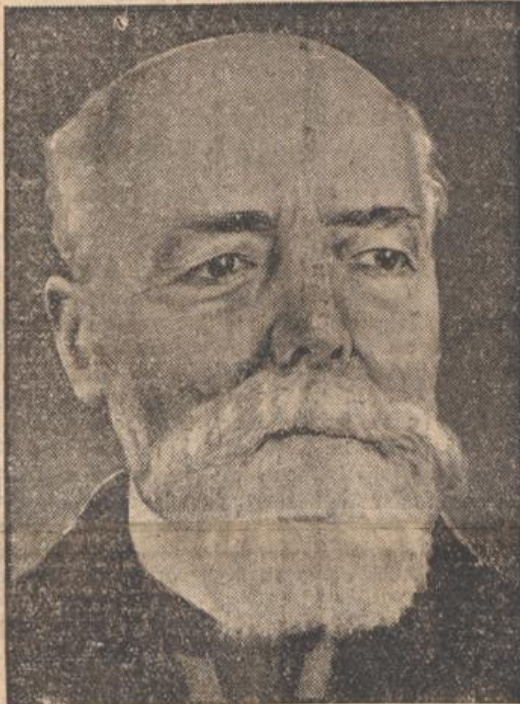
### Wer ist Doumer?

Während sich Briand in seiner Laufbahn als einer der genialsten Staatsjuristen der französischen Politik zeigte, darf Doumer als der Typus des repräsentativen und untadeligen Bürokraten der französischen Republik angesehen werden. Ursprünglich Professor und Lehrschriftsteller, vertrat Doumer seit 1888 als Abgeordneter das Nièvre-Departement, wofür er einen Ruf erhielt, seit 1912 als Senator die Nièvre. Seine Ministerialtätigkeit begann 1895, später wurde er Generalgouverneur von Indochina und hat dann wiederholt, so im Kabinett Briand 1921/22, und als Nachfolger Loucheurs 1925 das Finanzportefeuille verwaltet. Seit dem 14. Januar 1927 ist er Präsident des Senates, in dem er zu der großen radikalen Gruppe gehört, die dort nicht auf die Mitglieder der radikalen Partei beschränkt ist.

Ähnlich wie Briand als Sozialdemokrat fing Doumer auf der radikalen Seite der republikanischen Parteien an. Er ist der Sohn einer Pariser Arbeiterfamilie, war sehr arm und durfte es als einen Aufsteiger betrachten, als er, der Buchdruckerlehrling, die Technik der Gravüre erlernte. Er lernte immer weiter und absolvierte sogar nach dem Wüten des Lases, nachdem er Warenhausprophete und Einladungsarten mit Kandeläben verlesen hatte, des Nachts das Universitätsstudium. Dann wurde er in einer Privatschule Praktikant, das heißt Aufseher, schließlich Journalist. Von der Zeitung kam er in das Büro des radikalen Kammerpräsidenten Troquet, 1888, in jener Zeit war ein einunddreißigjähriger Deputierter ein Wunderkind, debütierte er in der Kammer. Sein Gegenkandidat war General Boulanger. Doumer war einer der Radikalführer in der radikalen Partei, dazu hatte er sich in Finanzfragen spezialisiert, und so zog er gegen die kapitalistische Großbourgeoisie los, verlangte Steuererleichterung, suchte mit dem alten Programmpunkt des Radikalismus, mit der progressiven Einkommensteuer, herum, kurz er war wirklich so, wie ihn die bürgerlichen Blätter in ihren täglichen Leitartikeln und Karikaturen darstellten, ein neuerlicher Vertreter des Sausollentums aus den Tagen der großen französischen Revolution.

Ja, so war der junge Paul Doumer! Sieben Jahre hindurch lebte er alles, was in Frankreich wohlgekannt war, in Schreden. Dann kam immer stärker seine Wandlung nach rechts, so daß er von seiner

Tätigkeit als Generalgouverneur von Indochina nach Frankreich zurückgekehrt, da man seine Nachfolge nicht kannte, ein bester Verbindungsoffizier zwischen Finanz und Politik wurde. Im Krieg wurde er Staatsminister, Finanzminister, schließlich übernahm er nach der Wahl des Senatspräsidenten Doumergue zum Präsidenten der Republik dessen Stelle. Bevor Doumer Generalgouverneur von Indochina wurde, trug er die Armut seiner arbeitsreichen Jugend zur Schau. Dann rühmte er sich, daß er in dem Lande, das an dem Zweifelsystem leidet, einer der funderreichsten Väter sei. Im Kriege waren zwei seiner Söhne gefallen, einer war an den Kriegsfolgen gestorben, und nun



Der neue französische Präsident Doumer

istach er im Namen der Väter und Mütter, die ihre Söhne dem Vaterland hingegeben hatten. Man findet in modernen Republikanern nicht so leicht einen Römer, der den Faltenwurf eines Gato trägt und in finanziellen Dingen der Staats- und Privatwirtschaft so Bescheid weiß. Nun kann er seine repräsentativen Fähigkeiten als erster Repräsentant der französischen Republik zeigen: ein Posten, der ihm zweifellos zuzieht. Seine Nichtlinien unterschrieb er bereits in seiner Dankrede nach der Wahl, indem er erklärte, er werde sich bemühen, außerhalb und innerhalb der Parteien lebend, den von den Franzosen gewünschten inneren und äußeren Frieden aufrechtzuerhalten.

### Die Befugnisse des franzö. Präsidenten

Die Befugnisse, die durch die Verfassungsgesetze vom 25. Februar und vom 16. Juli 1875 dem Präsidenten der französischen Republik zustehen, geben ihm nicht das Recht, sich aktiv in den Streit der politischen Parteien einzumischen. Es stehen ihm lediglich folgende Rechte zu:

1. Die Verfügung über das Heer.
2. Das Präsidieren hoher Feiern des französischen Volkes.
3. Das Recht, wenn der Senat zustimmt, die Abgeordnetenkammer vor dem gesetzlichen Ende ihrer Mandatsdauer aufzulösen.
4. Das Verhandeln und Ratifizieren der Verträge.
5. Das Recht, Kammer und Senat zu einer außergewöhnlichen Tagung einzuberufen.
6. Das Recht, Kammer und Senat einen Monat lang, zweimal in derselben Sitzungsperiode, zu vertagen.
7. Das Recht, dem Senat und der Kammer Botschaften zukommen zu lassen.
8. Das Recht, vor Veröffentlichung eines Gesetzes von der Kammer und dem Senat mit Angabe von Gründen eine neue Beratung zu verlangen, welche diese nicht verweigern dürfen.
9. Das Recht, vom dem Senat und der Kammer die Revision der Verfassungsgesetze zu verlangen.
10. Das Gnadenrecht.
11. Die Ernennung zu sämtlichen zivil- und Militärstellen.
12. Die Gesetzesinitiative, ihre Bekanntgabe und die Überwachung ihrer Ausführung.
13. Das Recht der Wiederwählbarkeit.

„Nimmer wieder muß ich die Unmasse der moralischen Verantwortung, die auf mir lastet, mit der Ohnmacht, zu der ich verdammt bin, vergleichen,“ schrieb trotz all dieser ihm zustehenden Rechte Cassimir Perrier, als er am 15. Januar 1895 demissionierte, nachdem er am 27. Juni 1894, also kaum ein halbes Jahr vorher, erst gewählt worden war, da „der Republikpräsident keine Aktionen und keine Kontrollmittel“ habe.

Es trifft zu, daß der Präsident von dem meisten ihm zustehenden Rechten entweder nicht Gebrauch macht, weil er keine Gelegenheit dazu hat, oder aber, weil er nicht eigenmächtig die innenpolitische

Sache beeinflussen darf. Außerdem muß ja seine Unterschrift stets von einem Minister gegengezeichnet werden.

In der Praxis ist natürlich das wichtigste Recht des französischen Republikpräsidenten die Wahl des Ministerpräsidenten, wobei jedoch der Gewählte das Recht hat, das ihm anvertraute Amt abzulehnen. So mußte Millerand 1924 deshalb zurücktreten, weil sämtliche von ihm zum Posten des Ministerpräsidenten ausserordentlichen Parlamentarier es ablehnten, ihr Amt von einem Millerand entgegenzunehmen, nachdem Millerand für das Außerordentliche Poincarés eingetreten war, während die Wahlen vom 11. Mai 1924 gegen Poincaré entschieden hatten.

Der Republikpräsident hat es also durch seine Amtsführung ganz in der Hand, die normale Amtszeit von sieben Jahren zu erreichen oder nicht. Wie wird diesmal die Entwicklung laufen?

### Auslandspresse zur französischen Präsidentenwahl

In der Londoner Presse kommt verschiedentlich die Ueberrohung über Briands Niederlage zum Ausdruck, doch wird hervorgehoben, daß dieser Prestigeverlust nicht tragisch zu nehmen sei, falls Briand Außenminister bleibe. Lediglich die „Morning Post“ verheißt kaum ihre Freude über den Mißerfolg Briands, des „Oberbeschülers der Locarno-Politik“, während die übrigen Blätter der Ansicht sind, daß der Sieg Doumers dann bedauerlich sein würde, wenn er den Verlust der Dienste Briands für Frankreich und Europa zur Folge habe.

Die New Yorker Blätter widmen der Präsidentenwahl viel Raum, indem sie gleichzeitig die Gründe für das Unterliegen Briands darlegen.

Die polnische Presse begrüßt die Wahl Doumers und erklärt, daß die Niederlage Briands den Beweis für den Bankrott einer allzu raschen deutsch-französischen Verständigung geliefert hätte.

Die Wiener Blätter bedauern lebhaft Briands Niederlage und erklären, daß Briand als Oberhaupt Frankreichs Gewähr für die Fortsetzung der Verständigungspolitik gegeben hätte, während Doumer immerhin mit einiger Zurückhaltung zu beurteilen sei. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß Briand die Leitung der französischen Außenpolitik jetzt nicht aus den Händen geben möchte.

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt zum Wahlausgang:

„Frankreich wird sich nicht wundern dürfen, wenn die öffentliche Meinung der ganzen Welt, und nicht zuletzt Deutschlands, aus dem Ergebnis der Präsidentenwahl vom 13. Mai ihre Schlussfolgerungen zieht. Dem französischen Volk tut man dabei sicherlich unrecht, wenn man wegen der Niederlage Briands an seiner friedlichen Gesinnung zweifelt. Aber das französische Parlament ist selbst schuld daran, wenn man die Auffassung entwirft, die dem Rufe Frankreichs in der Welt höchst abträglich sein dürfte. Es ist ein Skandal, daß noch vor fünf Tagen nur 62 Mann in der Kammer bei öffentlicher Stimmabgabe es wagten, gegen Briand Stellung zu nehmen, im Senat war die offene Geanerkennung gegen ihn scheinmäÙig stets noch geringer — und daß in geheimer Abstimmung die Zahl seiner Gegner, selbst in den Reihen der Linken, in die Hunderte ging.“

Gewiß, persönliche Feindschaften, Ränkuren, Ambitionen und auch allerhand rein innenpolitische Erwägungen mögen bei vielen Senatoren und Deputierten eine weitaus größere Rolle gespielt haben, als außenpolitische Gesichtspunkte. Aber Parlamentarier sind doch keine kleinen Kinder, die nicht wissen, was sie tun, oder sie sollten es zumindest nicht sein. Sie müßten wissen, daß in der ganzen Welt die Niederlage des Mannes von Locarno als Lehrbuch von der Politik von Locarno aufgefaßt werden müßte, besonders nachdem ein solches Konzert von nationalitären Schmähungen vorausgegangen war.“

### Briand demissioniert als Außenminister

Paris, 15. Mai. (Funkdienst.) Briand hat aus seiner Niederlage in Versailles die Konsequenzen gezogen und dem Ministerrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfand, seine Demission als Außenminister gegeben. Trotz der dringenden Bitten seiner Kollegen hat er die Demission nicht zurückgezogen, sich aber bereit erklärt, nach Genf zu fahren, um vor dem Europaausschuß und dem Völkerrundrat die Interessen Frankreichs gemäß der von der Kammer angenommenen Entschließung zu verteidigen.

Briand ist also als zurückgetreten zu betrachten und wird nach seiner Rückkehr aus Genf den Quai d'Orsay verlassen. Bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten der Republik wird der Ministerpräsident die Geschäfte des Außenministeriums mit übernehmen.

Nach dem Ministerrat erklärte Briand Journalisten gegenüber, er habe die Absicht, den Sitzungen des Europaausschusses in Genf beizuwohnen, dessen Präsident er sei. Er betrachte das als eine persönliche Angelegenheit. Der Minister wird also nicht, wie aus dem amtlichen Communiqué hervorgeht, Frankreich im Völkerrundrat vertreten.

Die Sozialisten nehmen scharf gegen die Abstimmung der bürgerlichen Mittel- und Rechtsparteien in der Nationalversammlung Stellung.



Vor der Genfer Tagung

Genf, 14. Mai. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius hatte heute nachmittag eine Besprechung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in der die Dispositionen für die Tagungen des Völkerbundesrates, deren Vorsitzender der deutsche Außenminister ist, und des Europa-Ausschusses besprochen wurden.

Paris, 14. Mai. Außenminister Briand und Francois Boncet sind heute abend von Paris nach Genf abgereist.

Genf, 14. Mai. Es ist vorzusehen, daß vom Montag ab am Vormittag Sitzungen und am Nachmittag Sitzungen des Europa-Ausschusses stattfinden. Voraussichtlich glaubt man, daß beide Tagungen bis Freitagabend abgeschlossen werden können.

Der englische Antrag zu der deutsch-österreichischen Zollabmachung, der eine juristische Prüfung der Frage bezweckt, wird nach den jetzigen Dispositionen am Dienstag auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden. Vorher dürfte in der Generaldiskussion des Europa-Ausschusses über die Wirtschaftsfragen die Frage der deutsch-österreichischen Zollanleihe nach der materiellen Seite zur Behandlung kommen.

Genf, 15. Mai. (Zuntendienst.) Nach dem Frühstück Senderens bei Grandi erzählt der Korrespondent des Soz. Pressebüros, daß England und Italien sowohl in der Zollvereinbarung wie in der Flottenregelung zusammengehen werden. Grandi wird die gemeinsame englisch-italienische Delegation als italienischen Vorschlag einbringen. Dabei soll die Heberwegung der weiteren Verhandlungen an ein Spezialkomitee vorgeschlagen werden.

Diskontermäßigung der Bank von England

London, 14. Mai. Der Diskontsatz der Bank von England ist heute von 3 Prozent auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt worden. Der bisherige Satz von 3 Prozent war seit dem 1. Mai v. J. unverändert geblieben. Der neue Diskontsatz ist der niedrigste seit dem Jahre 1909.

Dieser Vorgang zeigt, wie sehr sich Deutschland selbst schädigt, indem es durch das Treiben der nationalsozialistischen Reaktion fortgesetzt Vertrauenskrise erzeugt. England hat genau so wie wir Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise. Dort wird jedoch der Arbeiterregierung Vertrauen entgegengebracht. Bei uns jedoch hehen die Staatsfeinde nach Herzenslust gegen die Demokratie und die kurzfristigen Wirtschaftskrisen unterstehen sie noch.

Panikmache mit der Sozialversicherung

Ein großer Unfug

Die Sozialversicherung steht zur Zeit in einem scharfen Abwehrkampf gegen die Sozialreaktionäre. In einer solchen Situation bringt es nun eine Zeitung wie das Berliner Tageblatt, d. h. ein Organ, das ernst genommen werden will, fertig, eine Notiz zu veröffentlichen, die die Arbeiterregierung betrügt. „Das Defizit der Sozialversicherung beträgt 20 Milliarden Mark!“ Die Notiz führt sich auf irgendeine Äußerung des Generaldirektors des Alltagsmagazins Dr. Schmidt.

Das Ganze ist nichts anderes als ein großer Unfug, denn mit theoretischen verfahrensmathematischen Berechnungen, bei denen das vor dem durch die Inflation notwendig gewordenen Umlageverfahren einfach beiseite geschoben wird, kann man, wenn man will, noch größere Defizitsummen errechnen. Was sollen diese Phantastberechnungen? Sie können höchstens die Bevölkerung beunruhigen. Panikmache sollte ein Blatt wie das Berliner Tageblatt, das doch angeblich für die Sozialversicherung eintreten will, lieber den Jugenberatern überlassen.

100 Millionen Schahanweisungen der Reichspost gezeichnet

Die Zeichnung auf 150 Millionen Reichsmark sechszehntiger Schahanweisungen der Deutschen Reichspost, rückschlüssbar am 1. Oktober 1933, hat zwar nicht die ganze aufgelegte Summe erbracht. Durch das Ergebnis der Anleihe sind indessen die Beiträge von zusammen 100 Millionen, die für die Rückzahlung der am 15. Juni und 15. Juli fälligen Reichspostwechsel benötigt werden, in vollem Umfang besichert.

Hakenkreuzlerisches Verleumderpack

Königsberg, 13. Mai. Das Schöffengericht Königsberg verurteilte den berüchtigten Verleumder Erich Koch, Mitglied des Reichstags und Führer der ostpreussischen Nationalsozialisten, wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Herz und anderer Sozialdemokraten zu 500 Mark Geldstrafe. Der Gemütskrank Koch, ein gewissenloses Subjekt, das als polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Spion und Spitzel einen traurigen Ruf geniesst, hat Manöver und machtpolitisch auch anders nannte, in Wirklichkeit aber Spionage heißt, und wegen einer Reihe krimineller Delikte schwer vorbestraft ist, erhielt fünf Monate Gefängnis. Bei Koch wurde lediglich aus dem Grunde noch einmal auf Geldstrafe erkannt, weil er im Jahre 1929, als er die beleidigenden Äußerungen tat, noch nicht vorbestraft war. Koch hatte in öffentlicher Versammlung und in der Presse behauptet, Reichstagsabgeordneter Dr. Herz habe durch einen Artikel in der sozialdemokratischen Königsberger Volkszeitung und durch Konspirationen mit Polen gegen Deutschland Landesverrat verübt. Der verstorbene Reichstagsabgeordnete Hermann Schulz und der Chefredakteur der Königsberger „Volkszeitung“, Wargatzsch, sollten eine Rede, die das polnische Generalkonsulat in Danzig ausgearbeitet hatte, und die sich gegen den deutsch-polnischen Zollkrieg richtete, auf dem sozialdemokratischen Bezirksparteitag in Elbing gehalten haben und auch mit polnischen Kollaboranten Konspirationen gegen Deutschland getrieben haben. Ebenso wurde Landesverrat dem Redakteur der Königsberger „Volkszeitung“, Enders, und dem Reichsbannerführer, und früheren Gewerkschaftssekretäre und jetzigen Stadtrat Meißner vorgeworfen. Dem früheren Polizeipräsidenten von Königsberg und jetzigen Landrat von Heine, Brandt, wurde vorgeworfen, einen deutsch-polnischen Spion der polnischen Regierung ausgeliefert zu haben.

Die Angeklagten hatten schreckliche Beweise für ihre widerwärtigen Behauptungen aufgestellt. Der Wahrheitsbeweis mifflachte aber hundertprozentig, weil alle Zeugen, darunter der Leiter des Heimdienstes Ostpreußen, Wargatzsch, Kommandant v. D. Küffel, der ehemalige Leiter der Spionagenabwehr Ostpreußen, Major Detmering, zahlreiche andere Volksemissare und Polizeibeamte, immer wieder erklärten, daß sie weder von dem Landesverrat ostpreussischer Sozialdemokraten, noch von den Konspirationen sozialdemokratischer Parteiführer in Ostpreußen irgend etwas wüßten, vielmehr die Bestrebungen der Sozialdemokratie zur Erhaltung der deutschen Heimat reiflos anerkannten. Ein von den Angeklagten aus Berlin geholter Zeuge, ein ehemaliger „Leutnant“, der ebenfalls wegen krimineller Delikte schwer vorbestraft ist, weigerte sich den Eid zu leisten, und nahm schließlich seine Aussagen fast reißlos zurück, als der Vorsitzende ihn trotzdem verurteilte.

In der Urteilsbegründung rügte der Vorsitzende aufs schärfste die Gemeingefährlichkeit der nationalsozialistischen Verleumderzentrale.

Hungerbrotpreise

Deutschland hat das teuerste Brot - Verfehlte Rettungsaktion für die Junker

Wir lesen im Berliner Tageblatt:

„Der Reichskanzler hat am Sonntag in Clossenburg im Freistaat Oldenburg anlässlich der Landtagswahlen, die dort bevorstehen, eine große Rede gehalten. Klug, überlegt und überlegen, wie der ausgezeichnete Mann immer spricht, für Ordnung und für Frieden, hat er auch der Seiten des Volkes gedacht und der Geduld, mit denen es sie erträgt. Aber das Wort, mit dem er die Weidensfähigkeit des deutschen Volkes rühmte, war so gefordert, daß es sich manchen Patrioten wie ein Alptrud auf die Brust gelegt hat. Dieses Wort, in Abwehr grobbararischer Anaristie gesprochen, lautete:

es sei der Regierung gelungen, den Weizenpreis über den zweifachen weichenhalbfachen Preis des Weltmarktes zu bringen, ohne daß es trotz der riesigen Arbeitslosigkeit zu Tumulten gekommen sei.

Man muß das Uebermaß an Kummer, an Not und Elend bedenken, das hinter diesem kurzen Satz steht. Millionen von Arbeitslosen und Ausgescheiterten, Millionen von Kurzarbeitern, Millionen von Arbeitern und Angestellten mit heruntergebrachten Löhnen und Gehältern, Millionen von Angehörigen des verarmten Mittelstandes, ein verarmtes, verelendes Volk, — und diesem notleidenden Volk wird die fähliche, die einfältige, die primitivste Nahrung verweigert, verteuert durch eine verfehlte, ausichtslose Agrarpolitik.“

Was bedeutet das, „das Zweifelhafte des Weizenweltpreises“ für das Brot? Wir haben ein paar Zahlen vorzulegen und festzustellen, was die Nahrung der Armen in europäischen Ländern kostet. Das Ergebnis ist erschreckend. Das Kilo Weizenbrot wird in Deutschland bezahlt mit 69 Pfennig, in England mit 40, in Holland mit 40, in Frankreich mit 30. Das Roggenbrot kostet in Deutschland 35 Pf., in Dänemark 20 Pf. Aber selbst das Weizenbrot, auf das wir jetzt hauptsächlich angewiesen sind, kostet 38 bis 39 Pf. für ein Kilo, ein Drittel mehr als Weizenbrot in Frankreich. Und dabei wollen wir uns über den Wert dieses Weizenbrotes, wie es zum Beispiel in Ber-

lin allgemein hergestellt wird und gegessen werden muß, keinen Täuschungen hingeben. Es ist eine wenig schmackhafte, wenig ausgiebige Nahrung. Auch das ist die Schuld, die fast übermenschliche Geduld des Volkes, daß es dieses Brot überhaupt ißt.

Mit Tumulten wäre wenig gedient. Aber man muß manchmal bedauern, daß das deutsche Volk geduldi genug ist, die Agrarpolitik hinzunehmen, die ihm solche Opfer und so unglückliche Opfer auferlegt. Arbeiter und Arbeitslose leiden Unendliches durch sie; was der Staat ihnen mit der einen Hand gibt, nimmt er ihnen mit der anderen zur Hälfte wieder weg; was der Arbeitsminister tut, vernichtet zur Hälfte der Landwirtschaftsminister. Dabei geht der weidensfähige Bauer, der Vieh- und Schweinezüchter, zu Grunde, weil er das Futter nicht erschwingen kann, und am Ende ist den Grundbesitzern, für die das alles und noch viel mehr gefordert, doch nicht geholfen. Die Zukunft gehört dem Stieber, dem Bauern und den wenigen Großgrundbesitzern, die sich umstellen und modern zu wirtschaften verstehen. Schon die Gegenwart würde ihnen schaden, wären wir nicht beherzigt von dieser unglückseligen, verkrampften Agrarpolitik, die das Volk leiden läßt, um 1300 Tunter zu retten, die in ihrer alten Lebens- und Wirtschaftsform nicht zu retten sind...

Von Friedrich I. bis zu Wilhelm II., jahrhundertlang, wurde die preussische Agrarpolitik darauf angelegt, den Machtapparat zu alimentieren, der sich immer wieder aus dem Stand der ostpreussischen Agrarier ernährte. Als ein Kanzler, Caprivi, sich nicht so geduldi dem Zwang beugte, wurde er von seinen Standesgenossen verurteilt als „der Mann ohne Ar und Salz“. Schon Bismarck wieder wollte auf seinem Großfeind die Inzucht wissen: „Sie hat ein agrarischer Kanzler“. Aber hatte dieses machtpolitische System einen Sinn, so lange Arme und Bervaltung unlösbar verflochten waren mit dem preussischen Junkertum, was soll es heute für einen Sinn haben? Oder soll Deutschland wieder zu jenen herrlichen Zeiten zurückgewonnen werden? Soll dazu die unendliche Geduld des hungernden Volkes dienen? Mit Tumulten wäre nichts getan. Aber diese Geduld führt ins Verderben.“

„Erneuerer“ am Werk

Wüstlings-Ueberfall auf junge Mädchen

Anfrage im thüringischen Landtag über die Konsequenzen einer Jagdverammlung

Weidau, 13. Mai. (S.P.) Die sozialdemokratische Fraktion hat im thüringischen Landtag folgende Kleine Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Am Mittwoch, den 6. Mai, fand in Ehrmla in Thüringen eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Partei statt. Der Referent erklärte in dieser Versammlung, daß die Nationalsozialisten die Reinigung Deutschlands vollziehen würden. An der Versammlung nahmen etwa 20 bewaffnete Nationalsozialisten von außerhalb teil. Nach der Versammlung führten die nationalsozialistischen Erneuerer den Einwohnern die Reinigung Deutschlands gleich praktisch vor, indem sie einen verbrecherischen Ueberfall auf junge Mädchen unternahmen. Fünf junge Ehrmlaer Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die sich, von der Eintragung des christlichen Gelangereins kommend, auf dem Nachhauseweg befanden, wurden auf der Straße von den heimziehenden ausmüdeten Nationalsozialisten überfallen und zu vergewaltigter verurteilt. Einem dieser Mädchen wurde dabei von den Wüstlingen die Kleider hochgerissen, ein anderes wurde gewaltam zu Boden geworfen. Die Ausbrüche, die Hissen, können nicht wiedergegeben werden. Durch Hülfsrufe der Mädchen kamen Einwohner herbei, wodurch die Verbrecher an ihrer Wüßigkeit verhindert wurden und die Wüstlinge die Flucht ergriffen.“

Die Regierung wird von der sozialdemokratischen Fraktion gefragt, ob ihr dieser verbrecherische Ueberfall bekannt ist; wenn ja, was sie zu tun gedente, um die Einwohner Thüringens künftig vor solchem Gesindel zu schützen.

Der Graf auf Freiersfüßen

Münchener Faschingscherz einer „bürgerlichen“ Hochstaplerin

Es gibt anscheinend nichts Einfacheres, als in adligen Kreisen aufgenommen zu werden und als ebenbürtig zu gelten. Hans Domela und die Eisenacher Köchin, die seinerzeit unter homerischen Gelächter der Mittel als prinziges Gebild gefeiert wurden, haben ja den schlagenden Beweis dafür geliefert, wie wenig dazu nötig ist, um den adligen Herrschaften Sand in die Augen zu streuen. Den beiden hand aber Fräulein Michaelis mit ihren zehn Vorstrafen bestimmt in keiner Weise nach. Sie fannte den Gothaer Adelstafelberg in und auswendig, fand sich in den adligen Stammbüchern vortrefflich zurecht und bis irgend ein hochadliger Herr auf ihre weiblichen Reize an, so spielte sie, obgleich simple Bäuerstochter, die vollkommene „Dame“, bald als Tochter des Reichsenstlers Michaelis, bald als Gräfin Sowjoso oder Freitron von und zu usw. Hatte sie ihrem Kavaller ein kleineres Stimmchen abgehört, so verschwand sie von der Bildfläche, um in einiger Zeit wo anders wieder aufzutreten. Diesmal war es das galante Liebesabenteuer mit dem schätzigen Münchener Grafen von Heiningen, das sie auf die Anlagelbahn vor das Schöffengericht Berlin-Mitte gebracht hatte.

Fräulein Michaelis behand sich auf dem Wege nach Garmisch. Von ihrem Freunde reichlich mit Geldmitteln ausgestattet. Es war Mitte Februar, Faschingszeit. Fräulein Michaelis machte einen kleinen Abstecher in München. Ein älterer Herr verwidelte sie auf der Straße in ein Gespräch, folgte ihr in ein Café, sie schrieb auf eine Karte „Graf Heiningen“, der alte Herr war sehr erstaunt; „Ich habe sie in Wiesbaden gesehen“, meinte sie, „ich bin Frau Professor Michaelis“. Der Anknüpfungspunkt war gegeben. Man besuchte an demselben Abend gemeinsam ein Kaffeehaus in einem großen Hotel, dinierte am nächsten Tage in einer betreudeten Familie des Grafen, er zog zu ihr ins Hotel — sie war ja eine geschiedene Frau, eine geborene v. Malkahn, er lag mit seiner Frau in Scheidung — es wurde Verlobung gefeiert, dann ging es nach Garmisch. Man nahm wieder an Münchener großen Ballen teil, verbrachte zehn Tage am Tegernsee, machte den großen Ballnachtsball in München mit, unternahm Reisen und war am 11. März in Jena. Am 13. sollte hier der Termin in der Scheidungsfrage des Grafen mit seiner Frau stattfinden. Mitte März besog man in Berlin zwei Zimmer in einer eleganten Pension. Die Frau Professor freudete sich mit der Gräfin Carr, der Frau des Grafen Heiningen, an, wurde als Frau von Malkahn in erste Klasse eingeführt, auch dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen vorgestellt, dieser kannte sie von Wiesbaden her als Frau Michaelis, sie leugnete deshalb ihm gegenüber, ihn bereits zu kennen — und erfreute sich ardhter Erfolge.

Der Faschingscherz drohte bitter ernst zu werden. Die Situation wurde immer peinlicher. Der Graf in seinen Betrugsabsichten immer drinalischer. Für Frau Professor Michaelis war das keine Partie. Die Vermögensverhältnisse des Grafen Heiningen waren mehr als dürftig. Sie kann auf Mittel und Wege, um sich

von dem gräflichen Freier loszumachen. Und verfiel dabei auf einen originellen Trick. Sie richtete an sich selbst und an den Grafen Briefe, die angeblich von ihrem Vater stammten. Im ersten dieser Briefe hieß es u. a. Herr von Malkahn würde auf die Verbindung seiner Tochter mit dem Grafen Heiningen nie eingehen, der Graf bestand darauf, seinen Schwiegervater aufzufuchen, um ihn umzustimmen. Ähnliches wurden aber die Briefe verfehmlicher. So schrieb z. B. Herr Malkahn: Werter Herr Graf! Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Tochter über die schweren Tage hinweggeholfen haben (Frau Professor hatte nämlich den Tod eines Sohnes vorgetäuscht) ich habe den sehnlichsten Wunsch, mit Ihnen in Wiesbaden zusammenzutreffen. Wenn Sie meine Tochter geheiratet haben, so finden Sie hoffentlich auch etwas Zeit für Ihren Schwiegervater, ich bin so ein einsamer Mann. Der Graf fuhr nach Wiesbaden, traf den Schwiegervater nicht an — Frau Professor Michaelis wollte den Grafen angeblich aus Berlin fort haben, um ihm schriftlich die Wahrheit mitzuteilen — es entspann sich zwischen beiden ein sätzlicher Brief- und Telegrammwechsel. Sie schrieb: „ich denke heute Stunde an Dich“, belag ihre Liebe zu ihrem „Graf“, in Achselklemm, er schrieb ihr: „Mein kleiner, angebeteter Enkel“, mein Mausi süß, und als er zurückkam, sollte er seine Koffer ab; er mag unterdes wohl die zehn Vorstrafen der Frau Professor Michaelis geborene v. Malkahn in Erfahrung gebracht haben. Auch das Papier mit dem päpstlichen Siegel über die Erhebung seines Vorkahren zum Ritter vom Heiligen Grab, veranß er nicht, seinem Mausi süß abzunehmen. Das war das Ende des Liebesabenteuers, von dem der Münchener Freund des Grafen gesagt hatte: „Daß diesem alten Esel solch ein Glück passieren konnte.“

Allerdings der Roman hat noch ein anderes Finale; der adlige Kavaller erstattete gegen sein „Mausi süß“ Anzeige wegen Betrugs, sie hatte ihm angeblich 2500 Mark Liebespfen gemacht. „Ich war auf das Verhältnis mit ihr nur eingegangen“, sagte er bei seiner Vernehmung, „weil ich sie für eine vermögende Frau mit 600 000 Mark Mitteln hielt.“

Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht sprach die Angeklagte frei; Sie habe, hieß es in der Urteilsbegründung, den Grafen nicht mehr geliebt, als er sich sonst ein Verhältnis hätte kosten lassen. Die Liebesausgaben gingen nicht über das Maß des in jenen Kreisen Üblichen hinaus. Frau Professor Michaelis geb. v. Malkahn, war vor dem überragenden Freispruch fast einer Ohnmacht nahe. Fräulein Michaelis, machen Sie sich Schluck“, ermahnte sie der Vorsitzende. Vielleicht findet Fräulein Michaelis doch noch den Grafen, der sie trotz ihrer zehn Vorstrafen in den Adelstand erhebt — gelangt sie dann auch noch in den Besitz von Vermögenswerten, so sieht man sie in Moabit bestimmt nicht wieder. Als Fräulein Michaelis aber, was weiß...







# Überall fabrikfrisch!

**Eine große Behauptung!  
Eine gewaltige Tatsache!**

8 Fabriken und 75 Filialen  
versorgen ganz Deutschland täglich  
auf dem schnellsten Wege mit stets  
fabrikfrischen

**REEMTSMA  
CIGARETTEN**

**NOVA**  
*im* **Atraberformat**

EINHEITS  
PACKUNG  
**50s**  
GROSSPACKUNG  
MK 1-50



# Aus dem Reich der Technik

## Der Herzschlag wird photographiert

Ein neuer Elektrokardiograph

Auf dem Internistenkongress in Wiesbaden, der im April stattfand, wurde ein neuer Elektrokardiograph gezeigt, der sich vor allem durch einen wesentlich niedrigeren Kaufpreis auszeichnet. Es ist der Apparat, mit dem man den Herzschlag photographiert.

Das Herz ist der Motor des Lebens. Elektrische Kräfte treten als Begleiterscheinung dieser Lebensfähigkeit auf. Sie nachzuweisen ist jedoch nicht leicht, da die Aktionsströme des Herzens ihrer Kleinheit wegen nicht ohne weiteres meßbar sind. Um sie zu messen und bildlich wahrnehmbar zu machen, bedient sich der Arzt eines besonderen Apparates, des Elektrokardiographen.

Das Prinzip dieses Apparates beruht darauf, die winzigen Aktionsströme einem elektrischen Meßinstrument — dem Galvanometer — zuzuleiten, dessen mit bloßem Auge nicht wahrnehmbare „Ausschläge“ mit Hilfe eines funkt-



Der vom Siemenskonzern konstruierte neue Apparat.

erbachten optischen Systems stark vergrößert als Kurve auf lichtempfindlichem photographischem Papier „aufgefangen“ werden. Das so entstandene treue Abbild des Verlaufes der Herzströme zeigt dem untersuchenden Arzt an, ob das Herz normal arbeitet oder ob es erkrankt ist, denn alle Abweichungen von der normalen Herzrhythmicität werden durch das Elektrokardiogramm — so nennt man eine solche Kurve — offenbart.

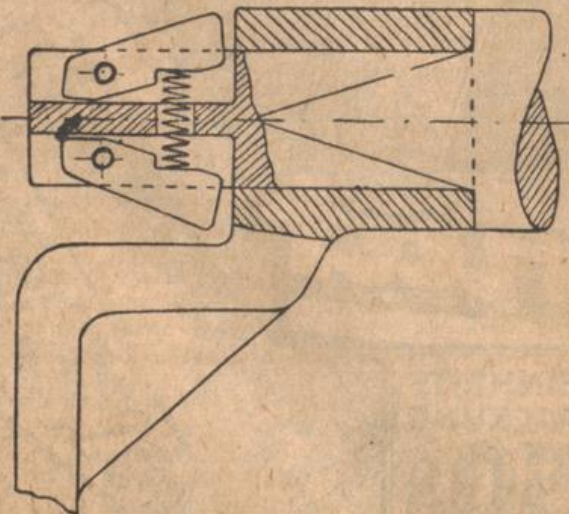
Solange es nicht möglich war, die im menschlichen Körper wirksame elektrische Energie so zu verstärken, daß sie mit Hilfe eines normal empfindlichen elektrischen Meßinstrumentes wahrnehmbar gemacht werden konnte, war es nötig, besonders empfindlich konstruierte Galvanometer zu verwenden, deren Herstellung, weil sie eine ganz besondere Sorgfalt erforderte, teuer war.

Infolgedessen konnten diese Apparate nicht nur ihres hohen Preises wegen, sondern auch deshalb, weil für ihre Aufstellung in besonders ausgewählten, erschütterungsfreien Räumen besondere Vorkehrungen getroffen werden mußten, nur von großen Kliniken und Krankenhäusern sowie von

## Sicherung gegen Herausgleiten von Handkurbeln

Die aufsteckbaren Handkurbeln an Winden und Hebezeugen spielen sich bei längerer Betätigung nicht selten aus ihrem Bierant heraus, wodurch schon öfters Unfälle für die Bedienungsmannschaft entstanden sind, namentlich bei erhöhtem Standort der Leute, wie es beispielsweise bei Kranwagen der Fall ist.

Die dargestellte Sicherung verhindert dieses Abgleiten der Kurbel. Die beiden Messingzungen treten nach dem Aufstecken der Kurbel durch die Federkraft über das Bierant heraus und sichern auf diese Weise die Kurbel gegen ein selbsttätiges Ab-

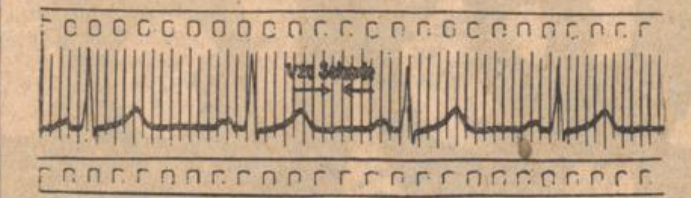


gleiten. Zum Abnehmen der Kurbel sind die beiden Zungen mit Daumen und Zeigefinger zuvor einzubrüden.

Zur Verhütung von Verletzungen ist das Bierant der verlängerten Kurbelwelle durch Kröpfen des Kurbelarmes geschützt. Diese unfallverhütende Sicherung hat sich im Betriebe gut bewährt. Sie ist nicht nur für Kranwagen, sondern bei allen abnehmbaren Kurbeln sehr zweckmäßig, z. B. bei Hebeböden, Winden usw.

einigem wenigen namhaften Herzspezialisten angeschafft werden.

Um am Bett schwerkranker Patienten elektrokardiographische Untersuchungen vorzunehmen, mußten von dem ortsfest aufgestellten Apparat aus Leitungen in das Krankenzimmer gelegt und zugleich dafür gesorgt werden, daß Einflüsse in der Nähe liegender Starkstromleitungen auf die



Zuleitungen vom Apparat zum Patienten durch entsprechende Isolation ferngehalten wurden.

Die Verstärkerröhre, die jeder Rundfunkliebhaber kennt, hat zu einer grundlegenden Umgestaltung des Elektrokardiographen geführt. Da es mit deren Hilfe keine Schwierigkeit mehr macht, die winzigen feinen Leistungen vom Vorhandensein elektrischer Energie im Körper um ein Vielfaches zu verstärken, ist eine Rücklicht auf ein besonders hochempfindliches Galvanometer nicht mehr notwendig. Ein weitaus widerstandsfähigeres elektrisches Nadelgalvanometer reagiert auf die vom Körper abgeleitete Herzaktionsspannung durch Ausschlag. Ein auf der Nadel des Instrumentes aufgeklebtes Spiegelchen, auf den von einer Lichtquelle aus ein Strahlenbündel fällt, wirft dieses Lichtstrahlenbündel auf eine Mattglascheibe oder auf das photographische Papier. So werden die durch die Herzaktionsspannung hervorgerufenen Bewegungen der Galvanometernadel auf den sich ebenfalls in Bewegung befindlichen lichtempfindlichen Papierstreifen gemessen, und nach der Entwicklung erscheint die Herzaktionskurve im Bilde.

## Erleichterung des internationalen Verkehrs

Mit der Unterzeichnung von drei Abkommen hat die europäische Straßenverkehrs-Konferenz, die unter dem Vorsitz des Grafen Edvard-Deutschland, bei Beteiligung von 24 Staaten, fast drei Wochen lang, ihre Arbeiten abgeschlossen.

Die erste der abgeschlossenen Konventionen betrifft die Vereinheitlichung der Straßenzeichen und ist im wesentlichen nur eine Erweiterung des Pariser Abkommens von 1926 mit dem System landwärtiger Zeichen. Danach werden für polizeiliche Anordnungen freisichere Zeichen, für Gefahrenpunkte dreieckige und für allgemeine Anordnungen quadratische Zeichen angewandt. Die Wahl der Farben bleibt jedem Lande überlassen. Dieses Abkommen wurde von zehn Staaten sofort unterzeichnet: Deutschland, Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Luxemburg, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Das zweite Abkommen sieht Steuerfreiheit für alle im Auslande befindlichen Tourenwagen vor auf die Dauer von insgesamt 90 Tagen innerhalb eines Jahres. Jeder Fahrer, der ins Ausland fahren will, soll ein Steuerheft bekommen, in das jeweils die Dauer seines Aufenthaltes eingetragen wird. Unterzeichnet haben sofort neun Staaten: Belgien, England, Dänemark, Danzig, Luxemburg, Holland, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei. Da sich Frankreich die spätere Unterzeichnung vorbehalten, nahm auch Deutschland von einer sofortigen Unterzeichnung Abstand.

Endlich bedeutet das dritte Abkommen nur eine Erleichterung im Verkehr mit den sogenannten Triptiques. Das sind Hefte für die zollfreie Ein- und Ausreise mit einem Kraftwagen. Hat leither ein Wagen ohne Bescheinigung der Zollbehörde an der Grenzstation im Triptique zurückgelassen, so mußte ein Konsul des Staates, in dem der Wagen gewesen war, die Rückkehr bescheinigen. Jetzt soll die erfolgte Rückkehr auch von einer Zollbehörde des Ausgangslandes bescheinigt werden können. Hier haben neun Staaten sofort unterzeichnet: Deutschland, Belgien, England, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Holland, Schweiz und Jugoslawien.

Für alle Abkommen ist eine Unterzeichnungfrist bis Ende September festgesetzt worden. Bis zu dieser Zeit können Staaten, die jetzt nicht unterzeichnet haben, noch eintreten.

Am Schluß der Konferenz wurde das Abkommen über die Behandlung von Handelskraftfahrzeugen angehängt. Tatsächlich ist es aber gescheitert, weil einige Staaten die ständig wachsende Konkurrenz des Autos für die Eisenbahnen fürchten.

## 50 Jahre Strassenbahn

Am 16. Mai sind 50 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem die erste elektrische Straßenbahn in Betrieb genommen wurde. Zwei Jahre vorher hatte Werner von Siemens auf der Berliner Gewerbeausstellung von 1879 der Welt die erste elektrische Lokomotive gezeigt, einen Elektromotor, der auf vier Räder gesetzt war, die auf Schienen liefen. Zwischen den Gleisen lag eine dritte Schiene hochkant, die der Stromzuführung diente. Die Stromzuführung erfolgte durch die Fahrerschienen. Diese erste elektrische Lokomotive zog drei primitive Wagen und beförderte einschließlich ihres Führers 19 Personen.

Die erste elektrische Straßenbahn der Welt fuhr ebenfalls im Gebiet des heutigen Berlin, und zwar zwischen dem Bahnhof Lichterfelde-Ost der Anhalter Bahn und der Kadettenanstalt Lichterfelde. Ihr Vater war natürlich Werner von Siemens, der durch die Einführung des elektrischen Antriebes im Verkehrsmittel eine die ganze Welt umfassende Umwälzung einleitete.

Der erste Wagen, von dem im Deutschen Museum zu München ein Modell im Maßstabe 1:10 aufbewahrt wird, unterschied sich äußerlich kaum von dem Pferdebahnwagen dieser Zeit. Siemens hatte die bekannte Form übernommen und sie nur seinem besonderen Zweck dienlich gemacht. Er handelte genau so wie Daimler, Benz und andere bei der Schaffung der ersten Benzinmotorwagen. Während aber das Auto seine Form rasch änderte und zu dem schrittigen, zweckvollen Fahrzeug von heute wurde, hat sich die Straßenbahn arumblickend kaum geändert. Noch heute gibt es zahlreiche elektrische Straßenbahntriebwagen, die genau so aussehen wie Pferdebahnwagen, in die man nur einige Schalter und Motoren eingebaut hat. Die Ursache dieser langsamen technischen Entwicklung liegt in der langen Abschreibungszeit dieser Fahrzeuge, die zum Beispiel die der Autobusse um das Fünffache übertrifft. Autobusse werden im allgemeinen in fünf Jahren abgeschrieben.

Die kleinen Wagen der ältesten elektrischen Straßenbahn waren mit einem Motor von fünf Pferdestärken ausgerüstet, der die beiden Radachsen mit Hilfe von Spiraldrahtschmüren antrieb. Heute sind zum Antrieb meist Zahnäder, zuweilen auch Kardangeleite eingebaut. Trotz dieser primitiven Einrichtungen konnten die Wagen eine Geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer in der Stunde entwickeln. Betriebsmäßig wurde die 2,6 Kilometer lange Strecke zwischen Lichterfelde-Ost und der Kadettenanstalt in acht Minuten durchfahren, was immerhin der recht hohen Reisegeschwindigkeit von 19 Kilometer entspricht. Die Reisegeschwindigkeit der Straßenbahn im Innern der Großstädte beträgt heute infolge des dichten Verkehrs nur 15 bis 17 Kilometer in der Stunde.

Der Betriebsstrom hatte damals eine Spannung von 180 Volt gegenüber 500 bis 750 Volt bei den heutigen Bahnen. Die Spurweite betrug nur 1 Meter. Dieses Maß hatte Siemens gewählt, weil er seine Fahrzeuge möglichst leicht bauen wollte. Bei dem späteren Ausbau des Berliner Straßenbahnnetzes wurde die Schmalspurbahn als ein Fremdkörper empfunden, da ihre Wagen die normalspurigen Gleise der Innenstadt nicht benutzen konnten. Der Strom wurde nicht, wie es heute üblich ist, durch die Oberleitung zugeführt und durch die Schienen abgeleitet, es dienten vielmehr beide Schienen der Stromzuführung. Werner von Siemens glaubte das wegen zu dürfen, da die Schienen auf den Bahnkörper eines Aufschüttungsbettes verlegt waren, auf dem man die Baustoffe für die Kadettenanstalt in Lichterfelde herangeschafft hatte. Aber bei den Bahnübergängen gab es mancherlei unliebsame Zwischen-

fälle. Vor allem kamen Pferde zu Schaden, die mit ihren eisernen beschlagenen Füßen zuweilen beide Schienen gleichzeitig berührten. Die von den geschädigten Besitzern angelegten Schadenersatzklagen führten bald dazu, daß die Schienenstübe zwischen den Fahrwegen stromlos gemacht wurden. Diese Teile der Strecke mußten dann von den Wagen ohne Strom „mit Schwung“ überfahren werden. Erst als man 1891 die Strecke über die Kadettenanstalt hinausführte, rüstete man sie mit Oberleitung aus und ver-



Erste elektrische Lokomotive 1879.

wendete für die Stromabnahme den Schleifbügel, der sich gut bewährte.

Die ersten Fahrten erregten die Aufmerksamkeit der Berliner ganz außerordentlich. Lichterfelde war ein Hauptanziehungspunkt geworden, zu dem alle die strömten, die einmal „elektrisch“ fahren wollten. Als denn die Schaulust befriedigt war, ließ der Verkehr in dem verhältnismäßig dünn besiedelten Gebiet ganz erheblich nach. Dementsprechend ist, daß zum weiteren Ausbau dieser ersten Straßenbahn der Welt für die Annahme Anteilsscheine über den Betrag von 250 Mk. ausgegeben wurden, für die eine Verzinsung bis zu 5 Proz. versprochen wurde. Als die Bahn dann an den Kreis Lettow übergab, wurden diese Scheine freihändig aufgetauft. Die Art der Kapitalbeschaffung hatte es ermöglicht, noch drei weitere Straßenbahnlinien im März 1895 in Betrieb zu nehmen. Ein Teil dieser Linien wurde später auf Normalspur umgebaut. Der Betrieb der Lettower Kreisbahnen wurde anlässlich der Schöpfung der neuen Großgemeinde Berlin von der Berliner Straßenbahn übernommen, die heute in der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft aufgegangen ist. Die Schmalpurspuren aber blieben bis zum 13. Februar vorigen Jahres im Betrieb. Fast 50 Jahre ist das Werk Werner von Siemens in seinen Grundzügen erhalten geblieben.

Trotzdem Deutschland das Geburtsland der Straßenbahn ist, ging die Entwicklung des elektrischen Straßenbahnbetriebes nur sehr langsam vor sich. Dagegen setzte in Amerika die Umstellung vom Pferdebetrieb zum elektrischen Betrieb sehr schnell ein. 1885 gab es in Amerika zunächst nur 13 elektrische Triebwagen, die auf einem Streckennetz von 12 Kilometer Länge liefen und drei Gesellschaften gehörten. Ende 1889 war die Streckenlänge auf 1870 Kilometer und die Zahl der Wagen auf 851 gestiegen, und 1892 erreichte das Netz der elektrischen Straßenbahn in Amerika bereits 4061 Kilometer. Erst in der Mitte der neunziger Jahre setzte in Deutschland in verstärktem Ausmaß die Umstellung auf den elektrischen Betrieb ein, und heute ist man bereits soweit, daß vielen die Straßenbahn als ein vorwiegend wichtiges Verkehrsmittel erscheint. Das darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Straßenbahn immer noch das beste Kollisionsverhütungsmittel ist und daß sie sich infolge der Wirtschaftlichkeit vor allem gegenüber dem Autobus nach und nach Zeit hinaus siegreich behaupten wird.



# Trinkt Franz-Bier Rastatt

## Gefährliche Fürsorge- abbauvorschläge

Wir warnen.

Das von Genosse Rud. Karsten herausgegebene Mitteilungsblatt des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands bringt in einem längeren bemerkenswerten Artikel eine folgende beachtliche Entgegnung auf die von mancher Seite propagierten Fürsorgeabbauvorschläge:

Der Zeit wird sehr viel Lärm für den Abbau der Fürsorgeleistungen ertönen. Sparmaßnahmen wären nötig, um den finanziell bedrängten Gemeinden zu helfen. Da man die Angelegenheit in ihrem vollen Umfange nur von der Erparnis her behandeln, ohne den Lebensverhältnissen der Hilfsbedürftigen die notwendige Rücksicht angedeihen zu lassen, ist es schon ein Gebot der Stunde, sich mit den Verhältnissen zu beschäftigen. Und schließlich dürfen auch die Ursachen nicht übersehen werden, die zu den ungeheuren Fürsorgeausgaben geführt haben. Ursachen sind es, an deren Vorhandensein die Kleinrenten, Sozialrenten und sonstigen Hilfsbedürftigen nicht die geringste Schuld tragen. Würden also die Abbauvorschläge, die in den vielen Vorschlägen enthalten sind, durchzuführen, so würde man Millionen von Menschen zu unzulässigen Kosten stampeln. Das einmal ganz deutlich aussprechen, dazu bringt die Diskussion über den Abbau, wie auch die gemachten Vorschläge zur Hebung offener Worte zwingen.

Der Hilfsbedürftige mag den ernsthaften Willen haben, sich von der Fürsorge frei zu machen, er bringt es nicht fertig, weil er keine Arbeit findet.

Der Nationalismus in der Wirtschaft hat die älteren Arbeiter aus den Betrieben hinausgejagt. Gerade die Altersklassen von 40 Jahren an werden von den Arbeitgebern nicht mehr als genügend produktionsfähig angesehen. Das geht nicht nur den Arbeitgebern, sondern sogar den Angehörigen zu. Und wenn dieser Tage einmal feststeht würde, daß wir zur Zeit etwa 550 000 jugendliche Erwerbslose haben, so ist damit angedeutet, daß die heutige wirtschaftliche Lage nicht einmal die Jugend, die vielleicht erst in die Jahre der Produktion, im Produktionsprozess aufnimmt. Geschieht das aber wieder, so mit der Folgerung, daß Hunderttausende älterer Arbeiter keine Arbeit mehr finden.

Wieviel anders ist es aber nun erst mit den Arbeitsinvaliden. Die meisten werden erst recht von den Arbeitsplätzen ausgeschlossen. Die privatkapitalistische Wirtschaft kennt nicht das Gesetz der Menschlichkeit. Die Arbeitskraft muß entsprechenden Profit abwerfen, sonst sieht sie der Arbeitgeber als nutzlos, als überflüssigen Ballast in der Produktion an. Die Arbeitsinvaliden bleiben bei der rationalisierten Arbeiterschaft aus den Betrieben. Das laufende Band löst eine entsprechende Ausnutzung nicht zu. Und nun tritt das ein, was eintreten muß. Die Menschen, die bisher noch Arbeitseinkommen hatten und infolgedessen keine Fürsorgeunterstützung benötigten, müssen den Weg, der ihnen bisher nicht leicht fällt, auf das Fürsorgeamt machen.

Das Meer der Hilfsbedürftigen wächst also an, und die Gemeinden und Fürsorgeverbände leben die finanziellen Lasten immer mehr steigen. Die Fürsorgeverträge werden überschritten, neue Einkommensquellen, die in den Gemeinden sehr spärlich zu erschließen sind, müssen gesucht werden. Und die Wirtschaft zeigt nicht die geringste Lust, die älteren Arbeiter, noch viel weniger die Arbeitsinvaliden wieder in die Fabriktore zu lassen. Für diese bleiben die Fabriktore geschlossen.

So also wächst lawinenartig das Ansehen an. Betrachtet man diesen Vorgang, so erledigen sich auch die Vorwürfe, die dahin gehen, die Fürsorge werde mißbraucht. Was wollen Einzelfälle bedeuten gegenüber dem Gang dieser wirtschaftlichen Gesetze, die mit eisernem Zwang Hunderttausende an die Türen der Wohlfahrtsämter klopfen lassen.

Seit mir vielfach dafür plädiert, die Einkommen der Familienangehörigen in viel umfassender Weise zur Unterstützung zu bringen, als das bisher der Fall gewesen sei. Auch in dieser Richtung geht man an den unumstößlichen Tatsachen vorbei. Man verliere sich doch vor folgenden Erscheinungen nicht die Augen. Die Einnahmen in der Invalidenversicherung gehen zurück, die Beiträge in den Krankentafeln gehen von oben nach unten, und warum? Nicht allein, weil die Arbeitslosigkeit ins Kleinrenten gewachsen ist, sondern weil die Löhne derjenigen, die noch in Arbeit stehen, immer mehr sinken. Der Lohnabbau führt infolgedessen dazu, daß bei der verminderten Lohnhöhe die Verzinsung zum Unterhalt Hilfsbedürftiger zur Unmöglichkeit wird. Der Lohn von heute — und wenn noch weitere Herabsetzungen folgen auch später — wird nicht einmal das Existenzminimum um erreichen, und so nur notdürftig die Beirteilung des Lebensunterhaltes garantieren. Was ergibt sich daraus? Daß die nicht mögliche Anrechnung der verminderten Einkommen auf der anderen Seite die Fürsorgeleistungen nicht vermindert. So ist es doch. Nur will man die Dinge nicht so sehen, weil dann viele Leute die Reformen in der Fürsorge vorschlagen, ihre eigene Meinung fortzusetzen müßten.

Es tritt eine Schmälerung der Kaufkraft ein, die Gesellschaft wird noch mehr verarmen, weil die Menschen nichts ausgeben können. Und wie werden dann überhaupt die bisherigen Leistungen in ihrem inneren Wert beurteilt? In dem Buch „Sozialversicherung und öffentliche Fürsorge als Grundlage der Invaliden- und Anwaltenversicherung“ des deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge heißt es:

„Diese Rücksicht sind ihrerseits nur Anhaltspunkte für die Bemessung der Fürsorgeleistung im Einzelfall, keine

Ausschlüsse. Für sich allein würden sie ebenfalls keinen ausreichenden Maßstab für die Schätzung des durchschnittlichen notwendigen Lebensbedarfs darstellen, da sie in der Regel nicht zur Abgeltung sämtlicher Bestandteile des Lebensbedarfs dienen, sondern nur die typischen, regelmäßig wiederkehrenden Lebensbedürfnisse des Normalfalles ersetzen.“

Es ist also durchaus nicht auszuweichen, wenn insbesondere der Städtetag in eifriger Weise einem Abbau der Rücksichtlosigkeit der Gemeinden zu helfen, anzuerkennen. Aber darüber hinaus stehen auch die Lebensnotwendigkeiten vieler Hunderttausender, ja Millionen Menschen im Vordergrund, die dem langsamen Verderben ausgesetzt würden, wenn der Städtetag mit seinen Vorschlägen durchdringen würde.

Und man darf in diesem Zusammenhang wohl auch festhalten, was im Oktober vorigen Jahres in einer Sitzung der Vereinigung „Nordwestdeutscher Wohlfahrtsämter“ über die Rücksicht in ihrer Höhe gesagt worden ist:

„Alle Sparmaßnahmen der Fürsorge seien von neuem gründlich geprüft worden, und man sei einmütig zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Senkung der Ausgaben für die wirtschaftliche Fürsorge nicht möglich ist. Die tatsächlich gezahlten laufenden Barunterstützungen, deren Summe die Haushaltspläne der Wohlfahrtsämter am weitesten belästigt, sind im Durchschnitt so gering, daß damit der notwendige Lebensunterhalt nur unter Entbehrungen zu bestreiten ist.“

Die sachverständigen Ausführungen besonders hervorzuheben ist deshalb nötig, weil sie zweifellos von der größten Objektivität getragen sind. Der Städtetag sollte solche Meinungen, die aus der tatsächlichen Praxis heraus begründet werden, nicht übersehen. Das gilt aber auch für andere, die so sehr für grundlegende Änderungen in der Fürsorge schwärmen. Es ist jenseitig unbefriedigend, die Empfehlungen größter Parität in der Fürsorge führen zwangsläufig die Hilfsbedürftigen in weiterer Folge.

Es ist schon so — und das muß ja auch der Städtetag zugehen —

Sparmaßnahmen in der Wohlfahrtspflege haben ihre natürlichen Grenzen. Und das Eingebändnis, daß bei der überaus großen Notlage breiter Schichten der Bevölkerung der jetzige Stand der Wohlfahrtspflege im großen und ganzen aufrechterhalten werden müsse, ist nur eine Rechtfertigung unserer ersten Warnungen, den Bogen des Abbaues und der Sparmaßnahmen nicht zu überspannen.

Will man denn durchaus jeden Glauben an menschliches Handeln in der heutigen Gesellschaft töten? Ist nicht genug Verarmung, Niedrigelohnigkeit und Unzufriedenheit vorhanden? Soll dieses Weh, sollen Sorgen und Elend noch mehr gesteigert werden? Ist die vorhandene Fein nicht groß genug? Sollen die Hungerqualen der Hilfsbedürftigen, ins Endlose fortgesetzt, noch kräftiger Formen annehmen?

Diese Fragen muß man an diejenigen stellen, die heimatlich gelagert in die Hände der Arbeiter kommen, wo unter den Trümmern menschlichen Elend zu begraben.

Gewiß, gegen eine andere Regelung der Wohlfahrtsverhältnisse wird niemand etwas einwenden, weil die Möglichkeit der Verbindung mit der Krisenfürsorge vorliegt. Wo die Verwaltung einfacher gestaltet werden kann, ohne daß eine Schmälerung der Fürsorge eintritt, kann man solche Reformen nur empfehlen. Aber um Himmels willen nur keine Bürokratisierung in der Fürsorge.

Wir warnen eindringlich, weil auf diese Weise Verzweiflung und Empörung herbeizuführen wird.

Wir erheben aber auch unsere warnende Stimme deshalb, weil der Abbau sozial in keiner Weise gerechtfertigt werden kann.

Wir warnen, weil für Millionen brave, unzufrieden und verzweifelte Menschen das Leben in dieser Gesellschaft noch qualvoller gestaltet wird.

Und wir warnen diejenigen, die solche antisozialen Maßnahmen durchzuführen bereit sind, vor den Auswirkungen, die sehr leicht zu einer Entladung der angesäuerten Entbehrungen führen können.

## Partei-Nachrichten

### Parteitagsfragen

In den Vorträgen und Debatten des diesjährigen Parteitag werden die Wirtschaftskrise und die Jugendfrage einen breiten Raum einnehmen. Die beiden erkrankten Nr. 19 des Diskussionsorgans der Partei Das freie Wort bringt eine Reihe von Zuschriften, die sich mit diesen beiden Fragen auseinandersetzen. Im Leitartikel unterzeichnet Genosse Heilmann eine Reihe von Anträgen zum Parteitag einer eingehenden Kritik. — Genosse Faust-Hamburg setzt sich mit einem Vortrag „Die Organisation im Klassenkampf“ auseinander, der vom Genossen Seewitz im Rahmen der Marxistischen Bürgergemeinde in Hamburg gehalten wurde.

Genosse Dang-Gentl nimmt eine scharfe Abrechnung mit den „rechtsradikalen Konjüngern“ vor, die den Parteigenossen Dr. Egon Wertheimer in der Informationsabteilung des Arbeiterbundes seit seiner provisorischen Ernennung in der unerhörtesten Weise bekämpfen, um seine endgültige Anstellung zu verhindern. In der Aussprache interessiert besonders eine Kritik des Genossen Herbert Kriebemann an der Organisation der diesjährigen Mattheier der Berliner Arbeitererschaft, die über das lokale Interesse hinaus Anregungen für die Ausgestaltung von Arbeiterfesten gibt.

Das freie Wort erscheint wöchentlich und kostet monatlich, durch die Post bezogen, 91 Pfg. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfg. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare ver-

sendet gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW.68, Lindenstraße 2.

Das Diskussionsorgan der Partei sei unsern Lesern wärmstens empfohlen.

### „Kote Revue“

Bereits bei der Aufführung der „Koten Revue“, die im vorigen Jahr in Essen erfolgte, konnte man dem Werk von Hans Hellfried und Otmar Gerster voraussehen, daß es seinen Weg machen würde. Hans Hellfried hat aus revolutionären Ereignissen des Weltgeschehens ein abendfüllendes, aktuelles Bühnenwerk erstehen lassen:

„Politisch Lieb, ein garstig Lieb.  
So schrieb einst der Herr von Goethe.  
Und wenn der Grippe nicht um die Ecke steht,  
Tanz auch die Welt noch heut nach dieser Plöte.  
Ich aber denke: Heilige Dressur!  
Und folge daraus dieses eine nur:  
Daß Prügel für gewisse Kreise  
Auch heut noch eine Liebesspeise.“

Den Worten des Anfassers folgen Szenen aus Shakespeares „Julius Cäsar“, aus Schillers „Fiesko“, Georg Büchners „Dantons Tod“ und anderen Werken. Als Höhepunkt eine wortwörtliche Rede Wilhelms II.: „Bei den letzten sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich euch über meinen treuergebenen Offizieren befehle, eure eigenen Verwandten, Brüder, ja eure Eltern niederzuschießen“ (ein Sarophon bläst hinter der Bühne: „Du bist verrückt mein Kind“). „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, wissen, daß nichts von den Errungenschaften der großen Zeit aufgegeben werden darf, und haben deshalb beschlossen, lieber unsere 18 Armeekorps und 42 Millionen Einwohner auf dem Schlachtfeld liegen zu lassen, als daß ein einziger Stein von dem, was wir errungen haben, abgetreten wird. Jeder Sozialdemokrat ist für mich gleichbedeutend mit einem Reichs- und Vaterlandsfeind“ (Sarophon: Valencia-Schlager). Wir sehen Szenen aus den Freiheitskämpfen der Niederlande und aus den Bauernkriegen, der Zeit der Sozialistenverfolgung und des Weltkrieges, und hören Chansons von Walter Mehring: Die Romanze vom antiken Daß und Dopplo, wir leben.

Der Komponist Otmar Gerster, bekannt durch sein Chorwerk „Das Lied vom Arbeitsmann“, beschränkt sich auf sparsame musikalische Untermalung, zu deren Wiedergabe er nur ein kleines Kammerorchester, 14 Musiker, benötigt. Er trifft den richtigen Ton für dieses Stück, das trotz reuehafter Anlage eine gute künstlerische Linie nicht unterläßt. Gebrauchsmusik, wie wir sie ganz dringend für soziale Zwecke benötigen. Im übrigen gibt die Partitur die Möglichkeit, neben den Chören, die in ihr vorkommen, auch andere Freiheitsschöre, die jeder unserer Arbeiterchöre aufführungsberett hält, der Revue einzufügen.

Für Mai- und Revolutionsfeiern, im politischen und Wahlkampf wird die „Kote Revue“ überall sehr bald Beachtung finden. Am 1. Mai ds. Js. erlebte sie in Deutschland und im Ausland, der Festschönheit der Schmeiß und Wien bereits nicht weniger als 30 Aufführungen. — In Offenbach, einer Stadt mit 40 000 Bewohnern, wurde das Werk innerhalb von 14 Tagen fünfmal aufgeführt. — Zu ihrer Wiedergabe vereinigen sich unter Leitung von Götz Fehdort die Volksschöre „Union-Offenbach a. M.“ und „Eintracht-Offenbach-Bürgerl.“ mit den Sprechchören der Naturfreunde und dem Arbeiter-Theaterbund.

Das Arbeiterport- und Kulturpartell Offenbach a. M., das als Veranstalter zeichnete, darf sich dieser Leistung freuen. Der Sattler, Tapezierer- und Portefeuilleverband brachte geschlossene Aufführungen der „Koten Revue“ im Rahmen seiner Kulturveranstaltungen heraus. Nach fünfmaliger Wiedergabe des Werkes stehen weitere bevor.

Unsere Partei- und Kulturorganisationen seien angelegentlich auf die „Kote Revue“ verwiesen. Ueberall, wo unsere Arbeitererschaft im Kampfe steht, sollte man auf die „Kote Revue“ zurückgreifen!

### Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Am Sonntag, 17. Mai

finden im ganzen 3. Agitationsbezirk amtsbezirksweise Gemeindevertreterkonferenzen

statt und zwar:

Amtsbezirk Forzheim: Tagungsort: Forzheim, vormittags 9 Uhr in der „Klostermühle“. Referent: Hauptlehrer Gen. F. I. H. Karlsruhe.

Amtsbezirk Karlsruhe: Tagungsort Karlsruhe, vormittags 9 1/2 Uhr im Volkshaus. Referent: Rektor Genosse Wieser-Karlsruhe.

Amtsbezirk Bruchsal: Tagungsort Bruchsal, vormittags 8 Uhr im weißen Saal des „Bürgerhofs“. Referent: Hauptlehrer Gen. F. H. D. L. Karlsruhe.

Amtsbezirk Bretten: Tagungsort Bretten, vormittags 9 Uhr im „Böbischen Hof“. Referent: Hauptlehrer Gen. Schäußle-Karlsruhe.

Amtsbezirk Ettlingen: Tagungsort Ettlingen, vormittags 9 Uhr in der „Krone“. Referent: Lehrer Gen. Emig-Forzheim.

Amtsbezirk Rastatt: Tagungsort Rastatt, vormittags 9 Uhr im Hotel „Kreuz“. Referent: Hauptlehrer Genosse Wolf-Karlsruhe.

Amtsbezirk Offenburg: Tagungsort Offenburg, mittags 1/2 3 Uhr in der Michelhalle (Nebenzimmer). Referent: Schulrat Gen. D. A. H. D. Offenburg.

Amtsbezirk Rehl: Tagungsort Rehl, mittags 1/2 3 Uhr im „Barbarossa“. Referent: Hauptlehrer Gen. Koch-Appenweier.

Amtsbezirk Bühl: Tagungsort Bühl, vormittags 9 Uhr im „Grünen Hof“. Referent: Rektor Gen. Döbele-Baden-Baden.

Amtsbezirk Oberkirch: Tagungsort Oppenau, vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum „Tor“. Referent: Hauptlehrer Gen. Böhner-Rappelroden.

Bei sämtlichen Konferenzen wird referiert über das Thema: „Die Kulturpolitik in den Gemeinden.“

Diese Konferenzen sind entsprechend unserem Rundschreiben vom 6. d. Mts. an die Ortsvereinsvorsitzenden zu beschiden. Nehmt möglichst zahlreich teil!

Das Parteisekretariat.

## Neueröffnung

Morgen Samstag  
vormittag 10 Uhr

# Schuhhaus Sax

Inh.: Rudolf Sax Kronenstraße 17a

3096

Letzte Neuheiten für DAMEN, HERREN und KINDER + Beachten Sie bitte meine neuen, verbilligten Preislagen:

<p>für Damenschuhe: RM. 6.90, 8.90, 10.50 und 12.50 für Herrenschuhe: RM. 10.50, 12.50 und 14.50 Kinderschuhe von Größe 18—39 in allen Ausführungen bedeutend billiger</p>	<p>Orthopädische Schuhe, Adolfs Reformschuhe</p> <h3 style="margin: 0;">HERZ-SCHUHE</h3> <p>neue billigere Preise: RM. 12.50, 14.50, 16.50</p>	<p>Zeitgemäße Preise, hervorragende Qualitäten Neueste Modelle! Gute Bedienung! Beste Paßformen! Größte Auswahl Jedes Angebot ist eine Höchstleistung!</p>
--	--	--



## Ihre Pfingst-Einkäufe

nur bei

# Schmoller

**Für den Herrn:**

- Herren-Sport-Mütze moderne Muster . . . 95/7
- Herren-Sportgürtel Led. m. Koppelschl. 95/7
- H.-Touren-Hemden m. fest. Krag. u. Blind. 4.90
- Herren-Hemden farbig Zellf. od. Perkal 3.95
- Hosenträger Garnitur . . . 95/7
- Hosenträger mit Lederpatte . . . 95/7
- Selbstbinder neue Muster . . . 1.25
- Stehumiegekragen moderne Form, 3 Stück 95/7
- Herren Sportstrümpfe neue Muster . . . 1.45
- Herren-Socken grau gestrickt . . . Paar 28/7
- Herren-Socken bunt gemust. od. schwz. Paar 45/7
- Herren-Socken Kunstseide plattiert . . . Paar 95/7

**Für die Dame:**

- Baskenmütze einfarbig oder gemustert 95/7
- Damenseitbinder in großer Auswahl 90/7
- Fichu mit Valenciennespitzen . . . 95/7
- Kleidergarnitur Krügen u. Manschetten 95/7
- Damen Lackgürtel in vielen Farben . . . 25/7
- Ansteckblumen Leder . . . 30/7
- Damen-Trägerhemd Klöppeispitze . . . 95/7
- Damen-Schleier Kunstseide . . . 95/7
- Damen-Unterkleid Kunstseide gestreift . . . 2.95
- Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern . . . 45/7
- Damen-Strümpfe knötl. Waschseide 1.45
- Damen-Söckchen mit buntem Rand . . . 75/7

### „Gasthof Anker“

Teleph. 2888 Mühlburg Dampfblog

Empfehle meine

## gutgepflegten Weine

reinen

so wie aus eigener Schlichterei

### ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Sie sind über die Straße zu ermäßigten Preisen  
besserer gut bürgerliche Küche.

Freundliche Wirtschaftsräume, lobliche Ma-  
dio-Konzerthalle, 1000 Plätze, werden  
Gästen einen angenehmen Aufenthalt.  
Mit bester Empfehlung  
Carl Karber und Frau  
Kegelermeister.

5985

## Resi

Lichtspiele  
Waldstr. 30  
4.00 6.15 8.30

Ab heute ein Kriminalreißer 1. Klasse nach dem  
Roman: „Der geschlossene Ring“  
von Frank Arnau:

# Täter gesucht!

mit **Gerda Maurus** K. W. Diehl,  
Henekels,  
Odemar, Frank, Hardt, Kayssler, Rosa Valetti  
REGIE: CARL HEINZ WOLFF

**Zwangs-Versteigerung.**  
Freitag, 15. Mai 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Standlokal Perrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Barre Schube, 1 Ofenapparat, 4 Sofas, 1 Biergarderobe, 1 Standuhr, 1 Grammophon, 2 Verticos, 1 Schreibmaschine, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten, 1 Bodenhepich, 1 Bodenhepich, 1 Steuanlage, 2 Rotore, 1 Mollbüro, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 3 Klaviere, 1 Schränkchen, 1 Kleiderkasten u. a. m.  
Karlsruhe, 12. Mai 1931  
W. Huber, 3994  
Ober-Berichtsvollzieher

**Total-Ausverkauf**  
**Landauer**  
Schuh-  
fortsetzung jetzt  
Kaisersplatz 103, 1 Hr. nach  
meist für die Hälfte  
der früheren  
Ladenpreise  
z. Zt. noch gut sortiert  
**Braun u. Schwarz**  
Damen- und Herren-  
Schuhe, hell- u. dunkel-  
nur beste Fabrikate  
Abendschuhe: Brokat,  
Crépe de chine,  
auch Pinet, Paris,  
Posten, schwarze D-  
Spanz-Schuhe, Schnür-  
schuhe und Stiefel  
36-47 Paar Mk. 3.10

**Damen- u. Herren-  
Marken-Rad**  
Sportfähig zu verkaufen  
in Karlsruhe, 1000  
Bahnhofstr. 32, IV. r.

**Druckfachen** aller Art liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

# GROSSER, BILLIGER PFINGST- VERKAUF

**Spezial-Angebote für den Herrn**

**Overhemden** weiß und farbig **3.90**

**Popeline-Ob.-Hemd** prima Mako-Qualität blau, braun und beige gestreift, mit Kragen **7.50**

**Touring-Hemd** mit Krawatte in allen Farben **6.50**

**Herren-Einsatz-Hemden** in Qualität **2.50**

**Trainings-Anzüge** mit Reißverschluss in blau und marine Größe 44-48 **6.50**

**Wasch-Kunstseide** in neuen Druckmustern . . . 95/7

**Agla-Travis** Edelkunstseide elegant und weich flechtend . . . 2.25

**Kunstseiden-Leinen** elegante Neuheit, für Sport- und Straßenkleider . . . 1.80

**Douppion** das neue Gewebe, druckt einfarbig und bedruckt . . . 1.75

**Bemberg-Georgelle** neue prachtvolle Blumenmuster . . . 3.75

**Wollmousseline** aparte Druckmuster 2.75 2.25 1.75

**Batiste und Tricolettes** für die moderne Sportbluse in allen Pastellfarben . . . 1.40

**Foulards** bedruckt, reine Seide 92 cm breit . . . 2.50

**Crepe-Marocaine** Kunstseide, elegante Kleiderware in vielen Farben, 100 cm breit . . . 4.50

**Visira-Seide** 90 cm breit für Kleider in blau, w.-rot, grün, marine, schwarz, weiß . . . 3.75

**Toile de soie** 80 cm breit schwere reine Seide für Kleider und Pyjamas . Mtr 2.90

**Mantelstoffe** 140 cm breit in großer Auswahl 5.50 6.50 4.50

**Georgelle-Tweed** 95 cm breit mit decent. Effekt. 3.90 3.50 2.75

**Damen-Taghemden** 2.50 1.50 **-95**

**Damen-Nachthemden** 6.50 4.50 **2.50**

**Damen-Schlafanzüge** in reiz. Ausfüh. 6.50 6.25 **4.90**

**Damen-Schleier** Kunstseide in schönen Farben 2.90 1.90 **1.50**

**Charmeuse Unterkleider** m-el Spitzen garn. 6.50 4.50 **3.90**

**Damen-Berufs-Mäntel** in weiß u. farbig 5.30 3.75 **2.75**

**Frottierr-Handtücher** 1.90 1.50 **-85**

**Bade-Tücher** volle Größe **3.50**

**Bade-Anzüge** in größter Auswahl . . . von **2.50** an

## Carl Schöpff

Marktplatz

## GLORIA PALAST

bringt ab heute im Rahmen einer Lustspiel-Woche

**Zwei Großfilme** besonderer Art. — Zwei Sorzenbrecher, wie sie lange nicht da waren:

### Die Garde

der erprobten und beliebten Lustspielstars ist zu einem glänzenden Tonfilm-Schwank zusammengesetzt und **liefert Ergebnisse ein zu Premiere ihres neuesten Ton- und Sprechfilms:**

**Betty Bird, Lolo Lorins, Max Schipper, Fritz Spira und Georg Alexander** in

## Wiener Liebschaften

**Ging da nicht soeben das Glück vor- bei?** — Regie: Robert Land  
Galante Abenteuer in dem schönen Wien, voll der urkomischsten Situationen und Verwicklungen — mit einem happy end. **Eine ganz tolle Sache!**

Außerdem die viel berühmten Filmkomiker **Pat und Patachon** in ihrem neuesten stimmigen Groß-Lustspiel

## Bankhaus Pat & Palachon

Diese beiden einseitigen Witzbolde erzielen, wie immer, **einen Riesens- Lachertrog!**

Im Besprogramm **Naturfilm Emelka-Woche 20**  
Bekannt niedrige Sommerpreise  
**Anfangszeiten: 3.30, 6.00 und 8.30 Uhr**  
Angenehm kühler Aufenthalt

Heute  
Freitag, 15. Mai, Festhalle 8 Uhr  
ein Abend bei

## Johann Strauss

mit seinem Orchester

### Wiener Walzer Wiener Operette Wiener Lied

Restl. Karten von RM. 1.10 bis 3.— bei Musikalienhandl. und Konzertdirektion **Fritz Müller** sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse 3975

## SCHUH- elagengeschäft R. Maier

Herrenstr. 16  
eine Treppe  
bietet alle Arten  
**Schuhwaren**  
zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen  
an **Nein Leinwand!**

Empfehle 3673  
**Herren-Mäntel**  
in feiner Maßarbeit und  
Maßkonfektion  
**von 30 Mark an**  
Große Auswahl i. hoch-  
wertige, deutschen und  
original engl. Stoffen.  
Auch vorhand. Stoffe  
werden verarbeitet

**Stoff-Vertrieb**  
und Herren-Schneiderei  
Blumenstraße 2, II.

**Büfett**  
für nur **160.—**  
abzugeben.  
3891  
**Möbel-Krämer**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 30  
Gebr. guterhalt. Freie-  
leer-Einrichtung zu  
kaufen gesucht. Ange-  
bote unter Nr. 3968  
an den Volksfreund.

**Tafelklavier**  
erhältlich für 120 RM.  
zu verkaufen. 3999  
Stüber, Pianofabrik,  
Ritterstraße 30.

Vereits neues Motor-  
rad zu verkaufen, auch  
gen. Leicht u. Wäbeln.  
**Albert Bühler,**  
Kappelroed.

**Rodhaarmatratzen,**  
neue u. jede Reparatur,  
billig, bei u. Kam-  
merer, Bürgerstr. 5.

**Nähmaschine 35 A**  
Gasherd (weiß) 12 A  
Staab, Adlerstr. 9.

**„Volkshaus“ Forchheim**  
Eigenheim der  
freien Arbeitervereine

Größere Lokalitäten, ge-  
eignet für Vereinsausflüge  
aller Art. Gute Speisen,  
ff. Sinner Bier, reelle Weine

Die Verwaltung

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere her-  
zensgute Mutter

## Albertine Nagel

geb. Bachmann  
am Himmelahrtstage nach langem, schwerem  
Leiden im Alter von 45 Jahren verschieden ist.  
Karlsruhe, den 15. Mai 1931.  
Trauerhaus: Gustav-Specht-Str. 9

Im Namen  
der tieftrauernden Hinterbliebenen:

## Karl Nagel

nebst 4 Kindern  
Beerdigung findet am Samstag, 16. Mai, nach-  
mittags 1½ Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

**Heute**  
Freitag, 15. Mai, Festhalle 8 Uhr  
ein Abend bei

## Johann Strauss

mit seinem Orchester

### Wiener Walzer Wiener Operette Wiener Lied

Restl. Karten von RM. 1.10 bis 3.— bei Musikalienhandl. und Konzertdirektion **Fritz Müller** sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse 3975

**Heute**  
Freitag, 15. Mai, Festhalle 8 Uhr  
ein Abend bei

## Johann Strauss

mit seinem Orchester

### Wiener Walzer Wiener Operette Wiener Lied

Restl. Karten von RM. 1.10 bis 3.— bei Musikalienhandl. und Konzertdirektion **Fritz Müller** sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse 3975



### Gewerkschaftliches

#### Der GDA sucht neue Bekanntheit

Der GDA sucht seinen freibeitlich-nationalen Grundgedanken alle Ehre zu machen. Finden wir da im „Freien Angestellten“ folgende bemerkenswerte Worte:

„Die Zeitschrift „Die Tat“ des Verlages Eugen Diederichs, Jena, hat sich seit einiger Zeit völlig umgestaltet. Statt kulturell-ethischen Aufgaben wie früher widmet sie sich nun der „Gestaltung neuer Wirklichkeit“. Unter dieser Gestaltung neuer Wirklichkeit versteht sie in begrifflicher Hinsicht vor allem auch ein Eingehen auf die soziale Umgestaltung im Reichsdeutschland, und zwar besonders auf die sogenannten „Arbeitslosen“, Mittelstand, Angestellte. Leider beschränkt sie sich dabei nicht auf die soziologische Klärung und Deutung, sondern es läßt sich ein — bewußtes oder unbewußtes — Einleiten für einen neuen Mittelstand hinter den geistreichen (wenn auch sehr oft nicht beweiskräftigen) Zeilen erkennen. Die Ideologie dieses neuen Mittelstandes ist nun nicht nur für die „Tat“ und ihren Kreis, sondern für weite Kreise sehr interessant und aufschlußreich: Sie schwankt und pendelt ohne sichere Landierung zwischen Standesbewußtsein und Klassenkenntnis, sie liebäugelt mit dem Nationalsozialismus einerseits und kann andererseits doch nicht umhin, die „marxistischen“ Wege anzuerkennen. Will es nun jemand wundernehmen, daß gerade und ausgerechnet — der GDA, unter seinen Referenten: Mitarbeiter der „Tat“, angeführt hat? —  
Schöne Seelen finden sich eben! Sage mir, mit wem du umgehst...

#### Der Internationale Gewerkschaftsbund

hielt dieser Tage in Madrid unter dem Vorsitz von Citrine (England) eine Ausschußsitzung ab. Von der deutschen Landeszentrale waren Leinart, Gramann, Aufhäuser, von verschiedenen Berufssekretariaten: Larnow, Simon, Bernhardt, Urban, Künter, einstands vertreten. Die sozialistische Internationale war durch Bundessekretär Sassenbach wurde für seine erfolgreiche Tätigkeit Dank und hohe Anerkennung ausgesprochen.  
Aus dem Tätigkeitsbericht des neuen Generalsekretärs Scheeneils ging hervor, daß die Sicherlegung des IGB nach Berlin am 1. Juli d. J. erfolgen soll. Das Organisationsgebiet wurde durch Neuanweisungen von Landeszentralen erheblich erweitert. Der IGB wird künftig mehr als bisher sein Interesse auch dem fernem Osten zuwenden. Im Mittelpunkt des Tätigkeitsberichtes stand der Kampf gegen die Reaktion. Das Aktionsprogramm für 1931 und 1932, das die aktuellen Wirtschaftsprobleme, Sozialpolitik, Arbeiterbildung und den Kampf gegen den Krieg enthält, wurde eingehend erörtert und angenommen.  
Das Hauptreferat über „Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit“ erhaltete Leinart, der nach Prüfung der Urachen die im Januar ds. Js. von der gemeinsamen Kommission des IGB und der ILO zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgestellten Forderungen eingehend begründete. Internationaler Zeitschriften, Revision der Reparationen und 40stündige Arbeitswoche wurden vom Referenten mit besonderem Nachdruck vertreten. In der Aussprache wurde der internationale Charakter der gegenwärtigen Krise von den Vertretern der einzelnen Länder mit reichem Material bestätigt. Der Ausschuss genehmigte das Züricher Programm. Damit ist die 40-Stunden-Arbeitswoche nunmehr zur Forderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes erhoben und seine Vertreter werden bereits die nächste Arbeitssitzung in Genf benutzen, dort in gleicher Weise in Aktion zu treten.  
Ueber die Abrüstungsfrage berichtete Joubaux-Francois, um die Unzufriedenheit des IGB mit den Ergebnissen der bisherigen Regierungen zu verdeutlichen. In die Stelle des nationalen müßte die internationale Souveränität treten. Erst die Abrüstung könne den Staaten die Sicherheit bringen. Neben der nationalen Beeinflussung der Regierungen und dem Zusammenwirken mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale soll die Antitrustkommission, die eine Kontrolle der Rüstungsindustrie zur besonderen Aufgabe hat, erneut eingesetzt werden.  
Ueber die internationalen Konventionen des Genfer Arbeitsamts berichtete Meriens-Belgen. An die Ausschlußsitzung schloß sich eine Tagung der Internationalen Berufssekretariate an, die sich im wesentlichen mit den gleichen Fragen befaßte.  
Die Madrider Verhandlungen des IGB, zu denen Vertreter aus 17 Ländern erschienen und die von außerordentlichem Ernst getragen waren, haben immer wieder geradezu zwingend erwiesen, daß die herrschende Wirtschaftskrise nur durch internationale Abkommen und Verständigung zur Entspannung gebracht werden kann.

#### Betriebsräte wahlen

In Frankfurt a. M. sind bei den Betriebsräte wahlen in diesem Jahr die Feinde der freien Gewerkschaften bis heimgeführt worden. Wie fest die Betriebe in der Hand der freien Gewerkschaften sind, zeigt eine zusammenfassende Aufstellung über die Betriebsräte wahlen in Frankfurt. Aus 323 Betrieben mit 40 490 Beschäftigten liegen nunmehr die Ergebnisse der Betriebsräte wahlen vor. Nur Metz, Bauarbeiter, Post und Reichsbahn haben die Wahlen noch nicht abgeschlossen.

Insgesamt wurden in Frankfurt 1255 Arbeiterratmitglieder gewählt, davon gehören 1174, das sind rund 93 Prozent, den freien Gewerkschaften an, 22 den christlichen Gewerkschaften, 9 den Christlich-Deutschen, 24 bekennen sich als Anhänger der KPD. (Das sind 1,99 Prozent); 4 gehören sonstigen Richtungen an; darunter sind 3 Nationalsozialisten. 17 Arbeiterratmitglieder sind unorganisiert. Es gehören also von der Gesamtzahl der gewählten Arbeiterratmitglieder nur 6,45 Prozent nicht zu den freien Gewerkschaften.

In der Metallindustrie sind 338 Arbeiterratmitglieder gewählt. Davon gehören 327 dem Deutschen Metallarbeiterverband an und

## 1. Bezirksfußballtreffen

des 3. Fußballbezirkes am 14. Mai 1931

Am gestrigen Donnerstag begann die Veranstaltung. Sie wies einen der Zeit entsprechenden, angemessenen Besuch auf. Es ist zu hoffen, daß die nachfolgenden Spiele, welche am Samstag ab 5 Uhr und am Sonntag ab 10 Uhr ausgetragen werden, also wohl auch die leidenschaftlichen Fußballfans, die am Sonntag, 17., schon vormittags von 8 bis 10 Uhr zur Veranstaltung gelangen, in demselben Geiste durchgeführt werden. Durch die geringen Eintrittspreise ist es jedermann möglich, sich die Veranstaltung anzusehen und zum guten Geiste zu erregen. Am Samstag abends hat sich der Karlsruher Arbeiterfußballverein in lebendiger Weise zur Verfügung gestellt und wird er auch sowie der Arbeiterfußballverein Karlsruhe, welcher am Sonntag ab 4 Uhr nachmittags das Koncertprogramm übernommen hat, das Publikum mit musikalischen Darbietungen auf beste unterhalten.

**Gaggenheim II. — Ettlingen II. 3:1 (2:0).**

Ein solches Spiel hätte man im höchsten nicht registriert. Mehr Disziplin wäre unbedingt am Platz.

**Weingarten I. — Heilsbrunn I. 4:1 (2:0).**

Strebelsheim konnte als Spitzenführer seiner Gruppe nicht gefaßt. Weingarten setzte hier ein Spielverfälscher sehr zu und konnte einen 4:1-Sieg mit Berechnung sicherstellen.

**Grünwinkel I. — Forstheim I. 3:0 (1:0).**

Welterfelds schöne Leistungen. Vor allem erfreute die Ruhe und das Feinmaß, mit welchem dieses Treffen sich abspielte. Erst in der zweiten Halbzeit konnte Grünwinkel, welches heute eine wirklich schöne und prächtige Nachkombination zeigte, den Sieg sicherstellen.

**Beitersauswärtmannschaften II. — S. 2:1 (1:0).**

Mit großer Spannung wurde diesem Treffen entgegengesehen, hatte es doch den Zweck, aus den 22 teilnehmenden Vereinen eine Bezirksmannschaft, welche am Sonntag, 17., abends 7 1/2 Uhr gegen den 4. Bezirk, anlässlich des Bezirksfußballtreffens auf dem Freien Turnplatz Karlsruhe, endgültig spielt, aufzustellen.

Nachdem beiderseits einige Seiten nicht berührt werden konnten, unternahm A einen seiner gefährlichen Vorstöße. Die linke Seite schaffte sich auf durch und unbehaltend schob der Halbfeld den zweiten Treffer ein. Noch ist B mit seinem Kampfesifer nicht zu Ende; verfuhr immer und immer wieder zu einem Erfolg zu kommen, aber entweder ist es eine große Dosis Pech oder das gute Verteidigungsspiel der gegnerischen Hintermannschaft oder im letzten Fall das wirkl. große Können des Schußmannes von A, das seinen Erfolg zunichte. Ein Schmeißer wird von A dem B-Spieler in die Hände gegeben. Die spannendste Spielperiode beginnt nun. Der A-Sturm arbeitet wie eine auf arbeitende Maschine. Rabenstücken jeder Art leisten sich verschiedene Spieler. Immer ist das gegnerische Tor in Gefahr. Schwarze Schüsse fallen neben den roten. Der verleihe B-Spieler meistert noch manch schöne Sache. Da setzt B wiederum Dampf auf. Der Sturm ist in der gefährlichsten Lage vor dem A-Tor. Der rechte Käufer gibt in bedenklicher Lage in die rechte Ecke, hoch zurück, nicht lebend, daß der Wächter sich bei ihm befand, um die Situation zu meistern, und rüdig ging das Beber über die Rote, durch Eigen-tor von A stand die Partie auf 2:1. Die letzten Minuten bringen ebenfalls noch lebhaftes Spiel, obwohl beide Mannschaften verdrüben, das Ergebnis zu verändern, blieb dasselbe jedoch mit 2:1 zugunsten von A bestehen.

Die Zuschauer waren mit dem Gebotenen höchst zufrieden. Wenn es der technische Leistung gälte, für kommenden Sonntag eine Bezirksmannschaft aufzustellen, die unter dem gleich guten Stern, wie die beiden heute gefeierten Auswärtmannschaften stehen, dann darf erwartet werden, daß die Vertretung des dritten Fußballbezirkes gegen die ganze 4., das sind 1,18 Prozent, bekennen sich zur KPD. Von 71 Metallbetrieben liegen Meluliate vor; nur in 2 Betrieben sind in der gesamten Frankfurter Metallindustrie KPD-Listen aufgestellt worden. Allen der KPD sind überhaupt nur in 10 Frankfurter Betrieben einmündig geworden, das sind 3,9 Prozent aller Betriebe.  
In den Frankfurter Betrieben ist also der Einfluss der freien Gewerkschaften überaus gering und vollkommen unerschütterlich. Das ganze Geschrei der kommunistischen Presse über den Bozmarisch der KPD, in den Betrieben erweist sich von Tag zu Tag ganz allgem. ein als groß angelegter Schwindel, der durch ständige Wiederholung eine Stärke in den Betrieben vortäuschen soll, die abgesehen nicht vorhanden ist.

#### Geteiltes Brot!

##### Arbeitszeitverkürzung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau?

Wir leben in einer bitteren Zeit — bitter vor allem für die Arbeiter. Aber diese bittere Lage sind, wie man später einmal feststellen wird, auch große Tage gewesen. Sie waren nicht arm an Zeichen opferbereiter Solidarität — allerdings fast nur auf Seiten derer, die aus eigener Erfahrung wissen, daß Hunger wehtut. Das Wort „Bridlichkeit“, das die organisierte Arbeiterschaft sich mit ihren Liebern während eines Menschenalters ins Herz gesungen hat, blieb im Augenblick der Not kein leerer Schall. Ein neuer Beweis dafür ist das Arbeitszeitverkürzungsabkommen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, das vor kurzem zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaften abgeschlossen worden ist und auf einer in Leipzig stattgefundenen Konferenz der Bergarbeiterorganisationen mit 420 gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Das Abkommen, das erst nach mühseligen Verhandlungen zustande kam, hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die bisherige Lohnordnung wird darin abgeändert, daß an Stelle der Schichtlöhne Stundenlöhne treten. Tarifverträge, Mehrarbeitsabkommen sowie Lohnordnung können je mit vierwöchiger Frist zum Monatsabschluss erstmalig am 30. November 1931 geändert werden.

Von der durch die Arbeitszeitverkürzung eintretenden Lohnminderung entfällt auf die Grubenverwaltungen für den Tagebau 1/4,

vom vierten Bezirk in Ehren befehlen kann. Die Begegnung dreier gegen vierer Bezirk wird am Sonntag, 17. Mai, nachmittags 5.30 Uhr bis 7 Uhr auf dem Feld 2 der Freien Turners, Sabi Karlsruhe, stattfinden. Den Spielern der beiden Auswärtmannschaften für die Ruhe und Feinmaß sowie für die gezielten Leistungen sei hiermit aufrichtig gedankt, denn sie haben bewiesen, was Arbeiterfußball und insbesondere Arbeiterfußball heißt.

**Wörth I. — Gaggenheim I. 1:1 (1:1).**

Diese Paarung brachte zwei feierliche Begegnungen. Beiderseits gingen die gezielten Leistungen sehr über den Durchschnitt hinaus. Spielverlauf im allgemeinen befriedigend, beide Tore fielen durch Einwurf.

**Dürmersheim I. — Grödingen I. 3:1 (1:0).**

Der Halbzeitstand bewies, daß es beide Vereine bei dieser Begegnung sehr ernst nahmen. Dürmersheim zog energisch vom Leder, indem es Grödingen heute unter Form spielte. Das Torverhältnis besteht zu Recht.

**Gaggenheim II. — Wörth II. 5:3 (1:1).**

Zu laut und etwas schärp war dieses Treffen, bei dem der Wörth'sche Sieger blieb.

**Grödingen II. — Grünwinkel II. 2:3 (1:2).**

Durch ruhige Spielweise gewann Grünwinkel über Grödingen verdient.

**Grünwinkel Jugend — Weingarten Jugend 2:0 (1:0).**

Grünwinkel, noch die technisch bessere Mannschaft, hatte es nicht leicht gegen Weingarten, welches mit großer Energie kämpfte, einen 2:0-Sieg zu erringen.

**Ettlingen Jugend — Spielberg Jugend 7:3 (4:1).**

Sobald man man die ruhige Spielweise beider Mannschaften, Anteiligen hatte mehr vom Spiel. Nach der Pause kam Spielberg etwas mehr zur Geltung.

**Nachmittagsspiele (Donnerstag)**

**Göbbrich I. — Haffst I. 2:0 (0:1).**

Das Haffst im kommen ist, haben wir erst neulich bemerkt. So ist auch heute zu sagen, daß es sich gegen Göbbrich sehr inader gehalten hat. Eine 2:0-Niederlage ist für Haffst sehr schmerzhaft.

**Spielberg I. — Jöhlingen I. 3:0 (2:0).**

Ein ruhiges, lautes Spiel. Die jungen Jöhlinger leisteten den spiel-erfahrenen Spielbergern guten Widerstand, konnten jedoch nicht verhindern, daß sie diesem mit 3:0 bezwungen.

**Freie Turners Karlsruhe II. — Neuburgweiler II. 7:2 (4:1).**

Eine etwas ungleiche Begegnung, die völlig unter der Lieberlegenheit von Seiten der FFA stattfand. Neuburgweiler konnte trotz aller Anstrengungen kein besseres Ergebnis erringen.

Die Mannschaft des dritten Bezirks spielt am Sonntag, 17., abends 7 1/2 Uhr, auf dem Feld II gegen die Mannschaft des vierten Bezirkes. Mitzubringen sind Fußballschuhe.

Den Vereinen zur Kenntnis: Am Donnerstag wurde in den Umkleekabinen der Freien Turners Karlsruhe, ein paar Fußballschuhe bemerkt. Die Spieler sollen womöglich sofort beim technischen Ausschuss abgegeben werden.

Diejenigen Vereine, welche am Samstag und Sonntag noch zu spielen haben, haben für jede spielende Mannschaft einen Ball mitzubringen, um den Spielbetrieb nicht lahmzulegen, bitten wir um Einhaltung dieser Bestimmung.

auf die Arbeiter M. Die Lohnkürzung pro Schicht beträgt für den hiesigen Arbeiter, d. h. für den Bauer, im Tagebau 45 Pfg. im Tiefbau 20 Pfg. Bei diesem Lohnausgleich ist zu beachten, daß bisher ein tariflicher Lohnausgleich im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nicht einsetztet ist. Bei 25 000 Arbeitern im Tagebau beträgt die tägliche Arbeitszeitverkürzung eine halbe Stunde = 12 500 Stunden, bei weiteren 25 000 Arbeitern eine Stunde, also 25 000 Stunden. Bei 8700 Arbeitern im Tiefbau beträgt die Verkürzung der Schichtzeit täglich eine halbe Stunde, das sind 4350 Stunden; alles in allem 41 850 Stunden. Obwohl die Technik im Braunkohlenbergbau ungeheure Fortschritte gemacht hat, herrsche in ihm die längste Arbeits- und Schichtzeit. Die Arbeitgeber waren anfänglich nicht zu bewegen, von der noch bestehenden Mehrarbeit über 8 Stunden hinaus abzugeben, und noch bei der Tarifbewegung im Dezember des vergangenen Jahres lehnten sie durchweg eine Verkürzung der Arbeitszeit ab. Die Unternehmer wollten von grundsätzlichen Ermäßigungen für Arbeitszeitverkürzung nichts wissen und ließen daran fest, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nur als Notwendigkeit angesehen werden könne. Die Verhandlungen waren angefaßt der starken Position der Unternehmer ein schweres Stück Arbeit.

Für die Arbeiter der mitteldeutschen Braunkohle bedeutet das Abkommen zweifellos eine wesentliche Erleichterung, weil nun die auf den einzelnen Werken eingeleiteten zahlreichen Feiertagsarbeiten vermindert werden können und die Möglichkeit zur Neueinstellung mehrerer tausend Arbeiter besteht. Das ist die Hauptfrage, und deshalb wurde auch von den noch im Betrieb stehenden Arbeitern die durch die Arbeitszeitverkürzung eintretende Lohnminderung hingenommen. Brot für die erwerbslosen Kameraden! Das war der Beweggrund, von dem die Leipziger Konferenz bei der entscheidenden Abstimmung sich leiten ließ.

Überrichter: Georg Schöpflein, Verantwortlich: Volpert, Freiturner Baden, Volksfreund, Was aller Welt, beste Nachrichten: E. Gräbebaum, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Viertel, Rheinische Chronik, aus Mittelbaden, Durach, Gerolzhofen, Reutlingen. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolit, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Ausflüge: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Günther Krüger. Esmilche monatlich in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Carl Gassbrucker, Volksfreund G.m.B.H., Karlsruhe

Extra billige Stoffe

Die Frühjahrs-Auswahl unserer neuesten Stoffe ist so groß, daß jede Dame das findet, was ihr gefällt. Der Kauf ist leichter denn je. Preise, wie sie jetzt bei uns sind, hat man lange nicht gekannt

Kunstseide, Voile . . . 1.75	Reinseid. Chiffon . . . 3.90	Kunstseide, bedr. 75, 55 1/2	Honan . . . . . 3.90
Toile de soie, rein Seide 3.10	Kunstseide, rayé . . . 1.35	Kunstseide, Schotten . 1.15	Honan, bedruckt . . . 4.75
Tweed, b'wolle . . . 95 1/2	Georgette, piqué . . . 6.75	Tweed, Georgette . . . 2.85	Panama, 80 cm, farbig 70 1/2
Tweed, h'wolle . . . 1.30	Wollmussel, 76/80 1.45 1.25	Gminder Linnen . . . 1.50	Wäschebatist, indanth. 58 1/2
Tweed, doppelbreit . . 2.50	Voile, 90 cm . . . . . 1.00	Gminder Linnen, bedr.	Frottierhandtuch . . . 65 1/2
B'woll-Musseline . . . 50 1/2		Hecowa . . . . . 1.35	Bademantelstoff . . . 2.90
Zephir . . . . . 38 1/2			Bademantel . . . . . 7.90

Leipheimer & Merde



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

15. Mai.

1525 Bauernkrieg: Schlacht bei Frankenhausen (Münster gefolgt). — 1850 \*Bischoff Pierre Curie. — 1862 \*Schriftsteller Arthur Schnitzler. — 1864 \*Soa. Robert Schmidt. — 1881 \*Dichter Fr. v. Dingeldey. — 1919 Betriebsrätegesetz Österreich. — 1928 Nobelpreis für Chemie.

## Die Auf- und Abpringer geht es an

Jeder Unfall auf der Straße, im öffentlichen Verkehr, hat etwas Entsetzliches, Aufregendes für uns. Frauen werden von Schreitkrämpfen befallen, wenn sie sehen, wie ein Radfahrer unter ein Auto gerät, oder eine Frau unter die Räder des Straßenbahnwagens, weil sie während der Fahrt abprang. Selbstverständlich ist neben der sofortigen Hilfe die eindringliche Mahnung am Platze, Lebensgefahr, die beim Auf- und Abpringen bei Straßenbahnwagen immer im Hintergrund liegt, nicht durch leichtfertiges Verhalten heraufzubekommen. Aber die Macht der Gewohnheit wird so leicht nicht auszuweichen sein. Gibt es doch Leute, die das Auf- und Abpringen einfach als zur täglichen Straßenbahnfahrt gehörig betrachten. Für sie und alle die anderen, die abpringen, für die, die Anschläge nur vermittels eines 11-Sekunden-100-Meterlaufs erreichen, gilt die Gefahr beim Auf- und Abpringen ansehnlich. Sie vertrauen auf ihre Geistesgegenwart und guten die Achseln, wenn man sie auf Anfälle aufmerksam macht: Ja, ungelente oder alte Menschen sollen sich nicht in Gefahr begeben. Für keine eigene Person aber steht man keine Gefahr, denn man lebt ja im Zeitalter des Sports, hört und sagt man: Die Anfälle beim Baden seien wesentlich zahlreicher, zur Jugend gehöre Kraft, Uebermut und etwas Leichtsinns um.

Schöne Entschuldigungen. Aber sie lassen den Schaffner gleichgültig, der jeden, der während der Fahrt auf- und abpringt, verfolgen soll. Jawohl es ist vorgeschrieben. Daher steht man öfters, wie vollendete Springer, die dem Wagen nachsehen wie dem Gluck, dem Trittbrett schon in greifbarer Nähe gekommen sind, plötzlich beim Anblick des finsternen oder auch heiter gezeichneten Schaffnergesichts den raschen Lauf abstoppen und brav zur Seite gehen, um den nächsten Wagen abzuwarten. Wieder keine Strafe, denken sie. Und vielleicht: lieber keine Gefährdung, denn schließlich, man hört so oft von Unfällen. Ja, freilich, und schon kommt die nächste Linie, die man braucht — und man steigt vorchriftsmäßig ein.

## Eine Warnung an Neugierige

Der Polizeibericht teilt mit: In den letzten Tagen mußte die Polizei wiederholt gegen Ansammlungen politischer radikaler Kreise einschreiten, wobei es verschiedentlich zur Anwendung des Gummiknüppels kam. Es hat sich dabei immer gezeigt, daß Neugierige in großer Zahl sich einfanden, die lediglich durch ihre Anwesenheit die Tätigkeit der Polizei wesentlich erschweren. Das ordnungsliebende Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, allen derartigen Ansammlungen fern zu bleiben, um zu vermeiden, daß Unbeteiligte mit in die polizeiliche Aktion verwickelt werden.

## Kleingartenschaden durch Hochwasser

Recht böse spielt das Hochwasser, das sich vorwiegenderweise heute noch den Kleingärtnern bei der Gartenstadt Ruppurrer. Das Wasser steht in einem großen Teil der Gärten jetzt noch, verschleudert Zugangswege und Gartenanlagen befinden sich noch unter Wasser. Den Pächtern dieser Gärten entsteht natürlich großer Schaden, denn die Gemüsepflanzen, die nun schon über eine Woche vom Wasser umspült sind, dürften wohl vernichtet sein. Der erhoffte Erfolg mancher Kleingärtner wurde vernichtet. Das Wasser bedeckt schon eine große Schlammschicht und verbreitet gerade nicht den besten Geruch. Gefallen an diesem neuen See finden nur die Frösche und Kröten, die jede Nacht über ein gerade nicht als Obdachsaus aus beweiandendes „Konzert“ ihrer Freunde über die für sie so idyllische Stätte ausbreiten.

Wie uns von der städtischen Gartendirektion, der die Kleingärten unterliegen, mitgeteilt wird, läßt sich das Wasser nicht ohne weiteres ablassen, indem es nicht durchdringen kann infolge des hohen Wasserstandes. Ein Ablassen ist ebenfalls unmöglich, ebenso, wie die Branddirektion erklärt, ein Auspumpen, weil zu viel Schmutz in die Pumpe käme. Wir können nicht beurteilen, ob nun alle Mittel erschöpft sind, durch die eine Beseitigung des Hochwassers sich ermöglichen ließe. Freilich, daß die Pächter der in Betracht kommenden Gärten schon jetzt sehr erheblichen Schaden haben und die Forderung ist deshalb nur zu berechtigt, daß die Stadt den geschädigten Pächtern bei der Pachtsumme Entschädigung leistet.

## Zirkus Gleich

Bildet das Tagesgespräch in Karlsruhe. Die Bewohner der Feststadt beherzigen das Straßenbild. Allenfalls auf den Straßen, in Restaurants und Cafés begegnet man der internationalen Ruffestigkeit, den exotischen Gästen, die im Zirkus Gleich Brot und Arbeit haben. Die Vorstellungen, täglich deren zwei, erfreuen sich hiesiger Beliebtheit. Von weither kommen die Menschen zu Fuß, mit Autos oder der Bahn, um das Reiseprogramm zu beenden. Und alle Reihemühle lohnt sich, denn es ist Außergewöhnliches, das geboten wird, seien es nun die Pferde- oder sonstigen Tierdresuren, die prunkvollen Aufmärsche, die hochentwickelten artistischen Leistungen, die internationale Wälderhau, oder selbst nur die Staffe und tollen Eintritte der Clowns. Raufhender Beifall wird jeder Nummer zu teil. Jeder Besucher wird das im Zirkus Gleich geschaut nie vergessen.

## Die Karlsruher Jugendbünde marschieren

Die Kundgebung für das Deutsche Jugendbergsamt am Freitagabend auf dem Marktplatz (8 Uhr abends) wird die gesamten Karlsruher Jugendbünde ohne Unterschied der Richtung in Bewegung setzen. Das Jugendbergsamt als überparteiliches und überkonfessionelles Wohlfahrtsamt ist ja für die Jugend geschaffen, weshalb sich diese für seinen Ausbau auch einsetzt. Die einzelnen Jugendbünde marschieren von ihren Sammelplätzen geschlossen nach dem Marktplatz. Dort wird alles, deutsches Kulturamt wie alte Volkstänze und alte Volkslieder durch Singspiele und Tanzspiele der Jugendbünde der hiesigen Gegenwart vermittelt. Eine Lautsprecheranlage wird dafür sorgen, daß die Rede weitbin vernehmbar sind. Ein Führer der Jugendbergsamtsbewegung wird ebenso kurze, wie eindringliche Worte zur Jugendbergsamtsbewegung sprechen. Jedermann, der diesem deutschen Kulturamt noch fern steht, hat Gelegenheit, bei dieser Kundgebung von maßgebender Seite Aufschluß über das Jugendbergsamt zu erlangen.

Wenn am Gedelben unserer heranwachsenden Generation liegt, der muß diesem Werte Beachtung und Unterstützung schenken.

## Und wiederum der Milchpreis

Man schreibt uns: Die Milchhändler-Vereinigung Karlsruhe e. G. m. b. H. beschäftigt sich deshalb so intensiv mit dem Milchpreissabau, weil ihre Mitglieder von der Kundschafft täglich mit Beschwerden über den hohen Preis überhäuft werden. Die Milchhändler sind also gewissermaßen das Sprachrohr der Karlsruher Bevölkerung. Wenn von einem Landwirt behauptet wird, daß ein Durchschnittspreis von 18 Pf. pro Liter Milch bezahlt wird, daß ein anderer aus Leinwandbäcken gedrückt wird, zur Selbsthilfe zu schreiben und die Milch in der Stadt direkt an den Verbraucher für 28 Pf. zu liefern, so ist uniere natürlich einmündige Preisbestimmung gerechtfertigt und auch von dieser Seite anerkannt, daß in allen Fällen eine Handelspanne von 10 Pf. in Betracht gezogen werden muß. Nicht mehr und nicht weniger wurde von uns behauptet, als daß die Handelspanne normal sei. In den meisten anderen Städten des In- und Auslandes ist sie sogar höher. Eine Stellungnahme gegen die Landwirtschaft liegt den Milchhändlern fern, da sie ja doch die Milch nicht direkt einkaufen, mithin auch keinen Einfluß auf die Erzeugung haben. Die Organisation verlangt nur, daß sie für teures Geld gute, einmündige, fettreiche Milch erhält. Die Kundschafft verlangt von den Händlern auch: Dänische Butter, holländische Eier, echten Schweizerkäse, echten Müllerräse, Degerma-Sabne usw., welche Produkte er zu führen mithin gezwungen ist.

Nun schluß wird von dem Landwirt aus Leinwandbäcken noch verlangt, daß 30 000 Liter teilweise in den Kanal fließen. Ein Ueberangebot von Milch wird hier ausgegeben, so daß sich ein Preisverfall aus dem Grunde aus dem Grunde aus dem Grunde ergibt. Es wurde der Karlsruher Bevölkerung nur zu erklären versucht, daß überall, wo die Milch billiger verkauft wird als in Karlsruhe, auch der Kampenpreis niedriger ist. Auch dieser Hinweis ist als „Dienst am Kunden“ zu bewerten. G. Sch.

## Kochliche Familienversorgung!

Das Nazijournal, der Führer, bringt in seiner Nummer 107 vom 7. Mai ds. Js. unter obiger Ueberschrift einige Anmerkungen gegen den Genossen Koch, Körringer und Weiler. Soweit die Anmerkungen sich gegen den Genossen Koch richten, äußert sich Gen. Koch wie folgt hierzu:

Um den richtigen Dreb gegen meine Person zu finden, leitete der Führer seine Anmerkungen gegen mich mit der Unannehmlichkeit „Wißsch“ ein. Ueber die „Einstellung“ dieses Herrn bei der Stadt will ich für heute mit Rücksicht auf die Personen, die bei der Einstellung mitgewirkt haben, nichts Näheres ausführen. Was die angeführte Vorarbeitersache des „Wißsch“ betrifft, ist die Darstellung im Führer eine bewusste Fälschung. Nicht die lieben Genossen haben ihn zum Vorarbeiter vorgeschlagen, sondern man hat von oben her sich an ein Betriebsratsmitglied gewandt, mit der „harmlosen“ Frage: „Saben Sie dagegen etwas einzuwenden, wenn „Wißsch“ Vorarbeiter wird?“ worauf der Stelle, die die Frage stellte, mit „Nein“ antwortet wurde. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß man diese Frage nicht an den Betriebsratsvorsitzenden richtete. Ich stelle heute die Frage, wie es kommt, daß Stadtrat Stäbel von den Nazi anlässlich einer Kommissionsitzung Herrn Vaudreiter Gallinger fragte: „Bekommt er jetzt keine Vorarbeitersache?“ Welche Ursache spielte hierbei mit, eine derartige Frage zu stellen? Welche Ursache spielte weiter mit, daß im Falle „Wißsch“ nicht so verfahren wurde, wie bei allen übrigen Arbeitern im Gaswerk, wenn sie zum Vorarbeiter befördert wurden? So viel für heute!

Was es mit der Behauptung des Führers auf sich hat, ich wäre mit dem Auto auf Baustellen herum, um so agitieren, ist das eine grobe Unwahrheit.

Wahr ist, daß ich weder ein Auto besitze, noch auf Baustellen agitiere. Ich habe weder Baustellen zu besuchen, noch habe ich Agitation auf Baustellen zu betreiben.

Den Clou für die Öffentlichkeit jedoch soll, was aus der Ueberschrift zu ersehen ist, die Familienangelegenheiten sein. Es wird behauptet, daß ich verstanden hätte 5 Familienangehörige in den Produktionsprozess einzugliedern und sie trotz der schlechtesten Zeiten darin zu erhalten. Auch diese Behauptung ist unklar. Was ist es, daß 2 von meinen 4 Söhnen bei der Stadt beschäftigt sind, rein im Dienste der Stadt befinden. Beide sind ohne mein persönliches Zutun zur Stadt gekommen. Beide sind durch das damals noch in Kraft stehende Arbeitsamt eingestellt worden und zwar waren sie vor dem langen erwerbslos. Die Einstellung erfolgte in langen noneinander liegenden Zeitabständen. Was die „Fürsprache“ für meine Familienangehörige betrifft, soll folgendes als Beweis dienen: Der Kriegserste meiner Söhne meldete sich beim Ausschreiben eines Schulhausmeisters, wie so viele andere, für diesen Posten. Doch er fand bei der Personalkommission, die die Anstellungen aller Beamten zu tätigen hat, keine Gnade. Erst nach den 3 bis 4 der in Frage kommenden Bewerber, die ihm vorgezogen wurden, einer nach dem anderen, die Stelle übertragen bekommen hatte, fiel aber, weil ihnen die Arbeit unangenehm war, sie wieder verlassen hatten, kam man auf seine Bewerbung zurück. Er ist diese Stelle heute noch aus, und zwar, wie man ihm von seiner vorgesetzten Behörde schon des öfteren mitgeteilt hat, zur besten Zufriedenheit. Es sei ausdrücklich wiederholt, daß ich sowohl bei der Einstellung dieser beiden Söhne, sowie auch bei der Anstellung des einen nicht mitgewirkt habe, noch habe ich versucht, es mit dem nötigen Gutsgefühle zu forcieren. Das zwei meiner Schwiegerjöhne bei der Stadt beschäftigt sind, ist doch nur dem Umstand auszuführen, daß zwei meiner Töchter häßl. Arbeiter eingeheiratet haben. Soll das auch ein Vorwurf gegen mich sein?

Die Aufmachung im Führer ist aber in der demagogischen Weise erfolgt. Es wird so dargestellt, als wenn alle, die er zu meinen „Familienangehörigen“ zählt, bei mir zu Hause wären. Hierbei sei festgestellt, daß nur einer in Frage kommender sich zu Hause befindet. Es ist mir auch neu, daß Schwiegerjöhne zu der Familie zählen.

Nun eine andere Sache. Den nationalsozialistischen Stadträten dürfte es nicht unbekannt sein, daß zur Zeit bei der Stadt eine Einstellungsperiode besteht. Wie kommt es nun, daß der Bruder eines früheren nationalsozialistischen Stadtrats und jetzigen Stadtrats trotzdem eingestellt wurde? Das riecht doch wirklich nach Familienverlogenheit.

Nur eines sei noch erwähnt: Als der Kriegserste meiner Söhne in der mörderischen Schlacht bei Verdun mit verwundeten Schädelschmerz verwundet im Granattrichter lag und mit dem Tode rang, wurde mancher von denen, die als nationalsozialistischer Stadtrat heute auf dem Rathaus sitzen, noch von seiner Mutter als Kind betretet.

## Jubiläum des Vereins deutscher Ingenieure

Am kommenden 16. Mai sind 75 Jahre seit dem Tage verfloßen, an dem sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts 23 junge weitblickende, von ihrem Beruf begeisterte Männer in Merisbad im Saar zusammenfanden, um den „Verein deutscher Ingenieure“ zu gründen. An diesem Tage wird in Merisbad durch den Vorstand des Hauptvereins in Gegenwart von Vertretern seiner zahlreichen Bezirksvereine ein Denkmal enthüllt werden, das dem Andenken an diese bedeutende Tat gewidmet ist und durch die Kraftvolle, mit dem Ausdruck ernster jugendlicher und körperlicher Spannung durchgeführte Arbeit eines jugendlichen Arbeiters die deutsche technische Arbeit verkörpert. In den 75 Jahren seines Bestehens hat sich der Verein zu einer mächtigen Vertretung des deutschen Ingenieurstandes, zu einer mehr als 30 000 Mitglieder zählenden, in über 50 Bezirksvereine gegliederten, auch in Uebersee in Auslandsverbänden vertretenen Organisation entwickelt. Seine Leistungen für die wissenschaftliche und praktische Förderung deutscher Technik, seine Verdienste um ihr Ansehen im In- und Ausland sind von aller Welt anerkannt.

Unter den Gründern war eine der hervorragensten Persönlichkeiten Franz Grashof, der spätere langjährige, berühmte Vertreter der theoretischen Maschinenlehre an der Technischen Hochschule Friedericiana zu Karlsruhe. Er leitete lange Jahre die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“, die heute über die ganze Welt verbreitet ist, auch bekleidete er lange Zeit das Amt eines Direktors des Vereins. Am 12. Mai ds. Js. wird an seinem Denkmal in der Kriegsstraße zu Karlsruhe ein Kranz mit den Farben des Gesamtverbandes und einer Widmung dankbaren Gebenkens liegen.

Zwei Gedanken werden die am 16. Mai, 11 Uhr vormittags, im Karlsruher Studentenhaus stattfindende Festsetzung des Karlsruher Bezirksvereins beherrschen: Die vom Hauptverein gerade in dieser schwierigen Zeit deutschen Wirtschaftslebens immer wieder verkündete Parole: „Vorwärts an die Front!“ und die heute so oft im Tagesstreit aufgeworfene Frage nach dem Zusammenhang von Technik und Kultur. Seine Magnifizenz, der Rektor der Karlsruher Friedericiana, Prof. Dr. Blank, wird den Festvortrag über das Thema: „Die Stellung der Technik im Rahmen der modernen Kultur“ halten.

Nicht lautes Feiern, sondern ernstes Besinnen werden das Jubiläum des Hauptvereins und seines Karlsruher Bezirksvereins auszeichnen!

(1) Es ist unverständlich, so wird uns geschrieben, daß die Halle der Elektrischen von der Südbahnstraße nach dem noch ganz unfertigen Karlsruher Platz verlegt werden soll. Die Verlegung ist ein Unding, ganz abgesehen davon, daß die Benutzung dieser Halle infolge langjähriger Uebung den Umwohnern zur Liebesgewohnheit geworden ist. Die Benutzung der Verkehrsinsel auf dem Karlsruher Platz ist durch das vorgeschriebene mehrfache Ueberqueren der gerade dort sehr breiten Karlsruher viel unbehaglicher und mit mehr Gefahr für die Fremdenverkehrler verbunden, als das Herantreten zum Bürgersteig an die „Autofront“ und die heute so oft im Tagesstreit aufgeworfene Frage nach dem Zusammenhang von Technik und Kultur. Seine Magnifizenz, der Rektor der Karlsruher Friedericiana, Prof. Dr. Blank, wird den Festvortrag über das Thema: „Die Stellung der Technik im Rahmen der modernen Kultur“ halten.

(2) Verbandstag des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels. Der Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels e. V., welcher in rund 60 Landesverbänden und Verbandsgruppen zusammen mit den ihm korporativ angeschlossenen Spezialverbänden etwa 2000 deutsche Großhandelsfirmen der Nahrungsmittel- und verwandten Branche im ganzen Reich vereint, hält am 15. Mai 1931 in Karlsruhe seine diesjährige Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Herrmann, Berlin, ab. Dem Ernst der Zeit Rechnung tragend, ist die Tagung als reine Arbeitssitzung gedacht. Der Tagung wird im Hinblick auf die Aufgaben, welche der Nahrungsmittelgroßhandel als wichtiges Glied der deutschen Ernährungswirtschaft zu erfüllen hat, Beachtung auch über den Rahmen des Verbandes hinaus zukommen.

(3) Selbstmord im Gefängnis. Ein Fahrradhändler aus Wörthheim, der wegen des Diebstahls eines Fahrrades bei der Hauptdroht in Karlsruhe ins Bezirksgefängnis I eingeliefert worden war, hat sich in der vorletzten Nacht erhängt.

## Daxlanden

Goldene Hochzeit. Morgen feiern die Eheleute Valentin Speck in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Wir als Gewerkschafter und Parteigenossen haben einen Stolz, ihn als alten Kämpfer des Deutschen Bauergewerksbundes und der Sozialdemokratie zu diesem Jubiläum begrüßen zu können. Am Jahre 1904, als die Zahlstelle Daxlanden des Bauergewerksbundes gegründet wurde, war er einer der ersten, der sich im Dienste der Organisation zur Verfügung stellte. Noch in diesem Jahre feiert er sein 74. Weigenfest und ist immer noch treues, stehbewusstes Mitglied. Und besonders freut es uns, daß er heute noch reger Versammlungsbesucher ist. Möge Genosse Speck für unsere heutige Jugend ein Vorbild und Ansporn sein, insbesondere denen, die sich durch die politischen Verwirrungen von Demagogen mißbrauchen lassen. Kollege Speck hat heute eine Freude, daß die jahrzehntelangen Kämpfe, die vom Bauergewerksbund gegen die Willkür der Unternehmer geführt wurden, erfolgreich waren. Möge Kollege Speck trotz erstarbten Hauptes noch recht lange aktivistisch sein und mithelfen, unsere Daxlande noch recht lange zu fördern. Das ist der Wunsch der Zahlstelle Daxlanden. Wir wünschen dem Kollegen Speck und seiner Frau im Kreise seiner Familie einen frohen Lebensabend.

Auch die Sozialdem. Partei schließt sich den Glückwünschen des Bauergewerksbundes an. Wir gratulieren unsern alten Parteifreund und Volksfreundlichen Valentin Speck und seiner Ehefrau zu ihrer goldenen Hochzeit herzlich. Genosse Speck war schon Volksfreundlicher, als man ihn noch im Verborenen Leben mußte. Vor der Eingemeindung gehörte Genosse Speck dem Gemeindefestung an, er hat überall treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Ein sonniger Lebensabend möge dem Jubelpaare fernzeitlich beschieden sein.

Sonnengebräunte Haut  
**NIVEA-CREME**  
oder aber  
**NIVEA-ÖL**



### Die Waisenkinder in den Palast-Lichtspielen

Die Direktion der Palast-Lichtspiele hatte auf den gestrigen Sprechabend die Kinder des Waisenhauses zu einer Vorstellung des Filmes: „Der unsterbliche Lump“ eingeladen. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher regem Interesse die Kinder das Geschehen dieses entzückenden Tonfilms verfolgten. Da es in dem Film auch einige tragische Momente gibt, waren in manchen jungen Mädeln Augen Tränenfüren zu entdecken. Zum Abschied erhielten die Kinder eine kleine süße Gabe, die zusammen mit dem Gesehenen und Erlebten ein Lichtbild für die Waisenkinder gewesen ist.

(-) Verschlechterung im Straßenbahnverkehr. Am Samstag, den 16. Mai, gelangt ein neuer Fahrplan zur Einführung, der auf den Linien 1, 4 und 5 von 6-7 Uhr eine Wagenfolge von 10 Minuten statt bisher 7 1/2 Minuten vorsieht. Ebenfalls wird auf diesen Linien mit Ausnahme von Samstags und Sonntags der seitberige 7 1/2 Minutenbetrieb in der Zeit von 20-23 Uhr auf einen 10 Minutenverkehr erweitert.

Tanzabend Cilla Herrmann. Die Tanzschule Herrmann erfreut sich eines großen Freundeskreises. Das bewies der nahezu vollbesetzte Saal des Konzerthauses und auch die lebhafteste Anerkennung, die alle Darbietungen der großen Schülerin fanden. Es wird gute und saubere Arbeit in der Tanzschule Cilla Herrmann geleistet, wenn auch kritisch zu bemängeln wäre, daß dem Spitzentanz eine ihm in der heutigen Zeit nicht mehr zukommende zu starke Pflege findet. In der heutigen Zeit der Sachlichkeit und Natürlichkeit ist dieses Herumbalancieren und Herumbalancieren auf den Füßchen überlebt, es wirkt unnatürlich. Man konnte ja auch ein richtiges Mittel empfinden mit den kleinen Schwestern, die sich da mühevoll auf den Beinen abquälten. Als historische Reminiszenz, als Erinnerungen an veraltete Tanzmethoden mag man ganz gerne einen Spitzentanz hinnehmen, aber nahezu einen ganzen Abend damit ausfüllen, scheint uns des Guten zu viel getan. In sich zeigten die Tänzerinnen eine große Sicherheit und Gewandtheit, die auf die gute Schule und die treffliche Lehrmeisterin schließen lassen. Alle Darbietungen fanden auf künstlerischer Höhe, die Kleinen und Kleinsten wie auch die erwachsenen Schülerinnen boten vortreffliche Leistungen. Die Tänze entbehrten nicht der Originalität, sie waren besetzt, musikalisch und mimisch bekennend nachempfunden. Farbenfrohe Kostüme wie auch eine ausgezeichnete Besetzung runden den Abend in bester Weise ab. Der überaus herzliche Beifall war wohl verdient. —

### Veranstaltungen

Frans Philipp-Abend. Für die Freunde des Philharmonischen Orchesters wird das heute abend 8 Uhr im Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik stattfindende Konzert schon deshalb höchst willkommen sein, weil dabei zum erstenmal Gelegenheit geboten sein wird, die erst vor ganz kurzer Zeit erschienenen Kammermusikwerke, das großangelegte Klavierkonzert in G-Dur und die von Klavierspieler überbrachte Serenade für Flöte, Violine und Viola zu hören. Das letztgenannte Werk wird bei dieser Gelegenheit seine Konzerturaufführung erleben. Die übrigen Vortragsstücke enthält zwei Streichquartette, die der bekannte Frankfurter Konzertorganist Johannes Witz unter persönlicher Begleitung des Komponisten selbst dirigieren werden. Herr Konzertorganist Georg Witz, welcher im Kammerorchester des Klavierspieler spielte, wird außerdem noch die Klavierkonzerte in D-Dur vortragen. In den Kammermusikwerken wirken die Herren Konzertmeister Josef Weidner, Georg Valentin Wagner, Konzertmeister Paul Traubetter und Kammerdirigente Karl Spittler mit.

Johann Strauß mit seiner Künstlergarde auf der Reise nach hier. Bekanntlich findet heute abend 8 Uhr in der Festhalle das mit großem Interesse erwartete einmalige Konzert dieses berühmten Wiener-Ballergenies statt, das, wie überall so auch hier, ein außerordentliches Ereignis zu werden verspricht. Bestimmte Karten bei Musikalienhandlung und Konzertdirektion Frh. Müller, Kaiser-Edle Waldstraße und an der Abendkasse.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadgarten. Am Samstag, 16. d. Mts., konzertiert im Stadgarten von 15 bis 18 Uhr, das Orchester „Die Orchester“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Ziegler. Das für diesen Nachmittag vorgelegene, abwechslungsreiche, Konzertprogramm verspricht dem Stadgarten- und Konzertbesucher eine recht angenehme Erholungsstunde im herrlich blühenden Stadgarten.

Wohnung des Sängerbund Vorwärts. Wir wollen nicht verheimlichen, auch an dieser Stelle auf den Wohnsitz des Sängerbund Vorwärts am kommenden Sonntag hinweisen. Derzeit wird ein besonderes Gepräge dadurch erhalten, daß der Musikdirektor unter Leitung seines Ehrenleiters, Herrn Leonhard, vollständig mitwirken wird. Der wunderbare, sonnige Lagerplatz im Hardwald (5 Minuten Fuß vom Jagershaus an der Chaussee Hagsfeld - Eggenstein) ist in einer Stunde bequem zu erreichen. Dorthin selbst Instrumental- und Vokalensemble. Mundorgan ist mitzunehmen, für billige Getränke ist Sorge getragen. Wir laden hierzu die gesamte Arbeitergarde freundlich ein. Kommt pünktlich 7 Uhr vom Hardwald (Edle Kriegs- und Müppinger Straße). Rückkehr gegen 1 Uhr.

### Lichtspielhäuser

„Pa-21“, Palast-Lichtspiele. Gustav Fröhlich's letzter Konfilm: „Der unsterbliche Lump“ wird heute Freitag zum letztenmale hier gezeigt. Dieser Konfilm, der nach der bekannten Gbelerischen Operette inszeniert wurde, hat neuerdings die Freunde und Verehrer des bekannten Filmchauffiers Gustav Fröhlich mobil gemacht, die alle noch einmal den großen Künstler sehen und hören wollen, der zusammen mit Hans Hald in diesem Konfilm die Hauptrollen verkörpert. Heute Freitag finden unüberwundlich die letzten drei Vorstellungen dieses Filmes statt, zu dem übrigens auch Jugendliche Zutritt haben. Am kommenden Samstag findet die Erst-Aufführung der neuesten Konfilm-Operette „Kaiserliche“, der man mit großem Interesse entgegenfiehet, statt.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das warme und vorwiegend heitere Wetter hat bisher angehalten. Gestern zog vorübergehend Bewölkung auf. Die Lufttemperaturen erreichten in den beiden letzten Tagen in der Rheinebene 25 Grad, so daß stellenweise der erste Sommertag (Maximum der Temperatur mindestens 25 Grad) verzeichnet werden konnte. Am mäßig feht sich die ozeanische Luftzufuhr immer mehr auf dem Festland durch, so daß mit Uebergang zu veränderlichem und kühlerem Wetter gerechnet werden muß. Wetterausichten für Samstag, 16. Mai: zeitweise wolfig, kühl, frischweiche leichter Regenauer bei lebhaften Westwinden.

### Wasserstand des Rheins

Basel 120; Walsbühl 318; Schusterinsel 182; Rehl 318; Maxau 500; Mannheim 432 Zentimeter.

Kochprobenverteilung. In der Lebensmittelabteilung bei Herrn. Lieb, finden eine kostenlose Kochprobenverteilung der bekannten Südnährmittelabteilung bei Soppenarün „Brüder“ statt.

### Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle. Eine 54 Jahre alte Frau wurde beim Ueberqueren der Erbsenstraße von einem unvorsichtig fahrenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau zog sich eine Schulterverletzung zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Radfahrer ist unerkannt entkommen. Im Parterre wurde ebenfalls eine 18jährige Hausangestellte von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer angefahren; sie kam zu Fall und zog sich Verletzungen im Gesicht sowie einen Schläfenbluterguß zu. Außerdem ereigneten sich am gestrigen Tage eine ganze Anzahl leichtere Verkehrsunfälle.

### Unfälle

Beim Fußballspielen zog sich ein 16jähriger Lehrling im Strandbad Rappentort eine Knieverletzung zu, die seine Aufnahme ins Städt. Krankenhaus erforderlich machte.

Auf der Straße zwischen Karlsruhe und Anielingen stürzte ein Radfahrer infolge Trunkenheit von seinem Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Der Führer eines des Wegs kommenden Personenkraftwagens brachte den Verunglückten ins Städt. Krankenhaus, wo außer Hautabschürfungen eine Gehirnerkütterung festgestellt wurde.

Auf dem Werderplatz stürzte ein 65 Jahre alter Hilfsarbeiter die Treppe zur Bedürfnisanstalt hinunter und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe.

### Erregung öffentlichen Aergernisses

Ein 30 Jahre alter Reisender, der im Hardwald durch Vornahme unsüchtiger Handlungen gegenüber schulpflichtigen Mädchen Aergernis erregte, wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

### Aus der Stadt Durlach

#### Das 3. Reich Konkurs!

Versteigerung. Im Lokal des Profetaischen Kabarett „Der rote Hahn“. Am Sonntag, 31. Mai, in Griesingen, Festhalle und am Samstag, 6. Juni, in Weingarten, Kärcherhalle. Eintritt 30 Pfennig.

#### Aus der Stadtratsung vom 13. Mai

Der Bürgermeister gibt eine Uebersicht über die durch das Unwetter vom 7. Mai in der Gemarkung entstandenen Schäden. Es wird eine städtische Kommission bestimmt, welche eine Besichtigung durchführt und einer späteren Sitzung Vorschläge unterbreiten soll. Jede weitere Besichtigung wird bis dahin ausgesetzt. Das Geschäft des Viehweideleiters Selzer, Erteilung einer Wirtschaftskonzession im Hause Auer Straße 64 betr., wird unter Beachtung der Bedürfnisfrage (recht merkwürdig, D. B.) befürwortet an den Besitzrat weitergeleitet. Der Konsumrentier für die Schülerinnen der Handelsschule soll aus Sparmaßregeln durch die städtische Kommission unterbreitet werden. An Stelle des verstorbenen Wollentrats Geve wird Stadtrat Geve als öffentlicher Schlichter bestellt. Das Geschäft eines Wirtes auf dem Thomashof um Kauf der Gemeindefeuer wird aus Gründen der Konjunktur abgelehnt.

### Sport

#### Handball

Nach langen Kämpfen hat der 3. Bezirk nun seine Gruppenmeister festgelegt. Es sind dies: Gruppe 1 Karlsruhe-Züb, Gruppe 2 Müggelheim, Gruppe 3 Durlach. Unter diesen Vereinen finden wir in Karlsruhe-Züb den letztjährigen Bezirksmeister wieder. Durlach war auch im letzten Jahre Endspielgegner. Keating bei den Endspielbegegnungen ist eigentlich nur Augenwurm, das in diesem Jahre mit einem Punkt Vorrang vor Geroldsbau bei Meisterschaft in seiner Gruppe kam. Die Entscheidung macht 2 Spiele erforderlich. Am Vorpil treffen sich am kommenden Sonntag Müggelheim und Karlsruhe-Züb auf dem Aichleplatze in Durlach (Beginn 3 Uhr). Nach der am letzten Sonntag von beiden Mannschaften gehaltenen Spielweise ist ein technisch hochstehendes Spiel zu erwarten, wobei der Besuch nur empfohlen werden kann. Vorher stehen sich ebenfalls im Vorentscheidungsbegegnung die Mannschaften von Durlach und Durlach gegenüber. Geroldsbau ist bei den zweiten Mannschaften fest. Das Entscheidungsspiel der ersten Mannschaften findet am 31. Mai in Rinsheim oder Karlsruhe statt. Die zweiten Mannschaften treffen erst am 14. Juni in Durlach anlässlich der Schlusspiele in Hausball in Durlach zusammen.

#### Tagungen

#### Tagung des Bundes Deutscher Reichsbahn-Inspektoren und Amtmänner, Bezirk Baden

Der Bundesbezirk Baden des Bundes Deutscher Reichsbahn-Inspektoren und Amtmänner hielt seine diesjährige ordentliche Tagung in Offenburg ab. Die vollzählige anwesenden Vertreter aus allen badischen Gauen und die zahlreich erschienenen Gäste bewiesen, mit welcher regem Interesse diese Gruppe der Reichsbahnbeamten ihre Standesangelegenheiten verfolgt. Der Bundesvorsitzende, Reichsbahninspektor Wina in Karlsruhe, erstattete den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. Er behandelte die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftslage, im besonderen die kritische Lage der Deutschen Reichsbahn und behandelte dann in mehrförmigen sachlichen Ausführungen die Fragen, die die gesamte Reichsbahn-Beamtenschaft, im besonderen die nichttechnischen Reichsbahninspektoren des Direktionsbezirks Karlsruhe, berühren. Die Behandlung der 20 eingetragenen Anträge gab Veranlassung zu lebhafter Aussprache und zeigte in eingehender Weise die äußerst mühsamen Beförderungsverhältnisse dieser Beamtenkategorie. Eine neuerliche empfindliche Verschlechterung in dieser Hinsicht bedeutet die Herabsetzung von Gehältern und sonstiger Dienststellen in Baden. Diese Maßnahmen erfolgen durch eine von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eingesetzten Kommission (Arbeitsgemeinschaft Niemann) zwecks einheitlicher Bewertung der Dienststellen des gesamten Reichsbahnnetzes. Dabei blieben die besonderen Verhältnisse Badens als Grenzland leider zum Teil unberücksichtigt. Andererseits wurde dabei den Bestimmungen des Staatsvertrags über den Uebergang der Länderbahnen an das Reich hinsichtlich der Personalverhältnisse wenig Rechnung getragen. Dieser Umstand führte in diesen Tagen bereits zu Unzufriedenheiten zu einer entprechenden förmlichen Anfrage im Badischen Landtag. Die nichttechnischen Reichsbahninspektoren des Bezirks Karlsruhe werden bei der Durchführung dieser Maßnahmen am härtesten betroffen.

Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die durch Zurückführung der Bahnhöfe und Dienststellen verursachte Verschlechterung der Beförderungsverhältnisse solange hinausgeschoben wird, bis die Ueberalterung der Kollegen einigermaßen ausgeglichen ist.

Angesichts der 20 Anträge, die zur Beratung standen, sind besonders hervorzuheben: Rückgabe der Deutschen Reichsbahn in unmittelbare Reichshoheit, ferner Durchführung des Reichsstatutes auf Grund des § 33 des Staatsvertrags zwecks Verbesserung der Beförderungsverhältnisse der nichttechnischen Reichsbahninspektoren des Reichsbahn-Direktionsbezirks Karlsruhe. Die Beratung verschiedener interner Angelegenheiten, wie z. B. die Stärkung des Betriebsdiensts, lösten eine sehr lebhaft Aussprache aus. Auch die Frage einer weiteren Gehaltssteigerung wurde eingehend erörtert und dabei einmütig zum Ausdruck gebracht, daß eine solche ohne empfindliche Schädigung der Wirtschaft nicht mehr tragbar sei, zumal die Preissteigerungsaktion schon in ihren Anfängen festzustellen ist.

Die Bahnen, die von Ehrenmitglied Reichsbahnrat Ostertag geleitet wurden, ergaben einstimmige Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes. Gegen 6 Uhr abends konnte der 1. Vorsitzende die harmonisch verlaufene Tagung mit Worten des Dankes schließen.

### 8. Reichs-Kleingärtnertagung zu Hannover

Der Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands, der rund 450 000 Mitglieder zählt, hält am 30. und 31. Mai 1931 seine Tagung in Hannover ab. Diese wird einseitig durch einen Vortrag des Herrn Rektor Förster über die Lage des deutschen Kleingärtnerwesens. In weiteren Vorträgen werden folgende: Herr Mittelgärtner Pöndke über Kleingärtnerwesen und Schule, Frau Ministerialrat Dr. Bäumler und Herr Ministerialrat Dr. Richter über „Die kleingärtnerische Jugendpflege in ihrer Beziehung zur allgemeinen Jugendpflege“ und Herr Rektor Schrader über „Schulgärten und sein Einfluß auf die Erziehung der Jugend“.

Samstag, 30. Mai, abends 7 Uhr, soll des 10jährigen Bestehens des Reichsverbandes in einer besonderen Feier gedacht werden, an der Vertreter des Reiches, Preußens und der Stadt Hannover durch Verleihungsanträge teilnehmen werden. Diese Anträge werden durch die Corag-Hamburg auf alle deutsche Sender übertragen. Im Rahmen der Feier wird auch der neue Film des Reichsverbandes, „Kind in Sonne“, erstmalig aufgeführt. Die soeben reiner Vertreterversammlung, die die Tagung beendet, wird neben rein organisatorischen Fragen auch die der Landbeschaftigung der Kleingärtnervereine für Erwerbslose usw. behandeln.

### Letzte Nachrichten

#### Rekonstruktion der österreichischen Kreditanstalt

Wien, 14. Mai. Nach behaupte dreikündigst Plenarsitzung nahm der Nationalrat in der Nacht auf Donnerstag das Gesetz über die Rekonstruktion der Kreditanstalt mit den Stimmen der Sozialdemokraten und des Heimatsbunds in zweiter und dritter Lesung an.

#### Dier Tote bei Streikunruhen in Schweden

Stockholm, 15. Mai. Im Zusammenhang mit einem Streik in den Sägewerken Sollefteå in der Provinz Norrland mußte zum Schutz der Arbeitswilligen Militär aufgebieten werden. Nach einem gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung in Kramfors, bei der u. a. die Aushebung des Streiks auf die ganze Gegend ausgedehnt wurde, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und der etwa 7000 Personen betragenden Volksmenge. Schließlich mußte das Militär starke Schüsse abgeben, durch die vier Personen, darunter eine Frau, getötet und mehrere verletzt wurden.

#### Erbeben in Persien

Teheran, 14. Mai. Im Bezirk Bangaur ereignete sich ein schweres Erbeben. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die gesamte Bevölkerung laert, von Panik ergriffen, unter freiem Himmel.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Esterhölle und Beerdigungszeiten, 11. Mai: Josefine Ruffmann, geb. Weber, 68 Jahre alt, Ehefrau von Franz Ruffmann, Schneider. Beerdigung am 15. Mai, 14 Uhr. — 12. Mai: Sophie Martin, geb. Schäfer, 25 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Martin, Schlosser. Beerdigung am 15. Mai, 14.30 Uhr. Anna Guba, geb. Böhm, 68 Jahre alt, Witwe von Otto Guba, Schreiner. Beerdigung am 15. Mai, 13 Uhr. Maria Morlok, geb. Weismann, 50 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Morlok, Schreiner (Mühlburg). — 13. Mai: Friedrich Rink, 78 Jahre alt, Finanzsekretär a. D., Ehemann-Feuerbestattung am 15. Mai, 12.30 Uhr. Stefanie Penninger, geb. Bohner, 61 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Penninger, Bahnmart a. D. Beerdigung am 15. Mai, 15 Uhr.

#### Veranstaltungen

Freitag, den 15. Mai 1931: Badisches Landes-Theater: Undine, 20 Uhr. Festhaus: Johann Strauß, 20 Uhr. Marktplatz: Veranstaltung der Karlsruher Jugendbünde, 20 Uhr. Maria-Park: Rede auf Reich, 11 Uhr. Maria-Park: Die Drei von der Tankstelle. Badisch-Lichtspiele: Der unsterbliche Lump. Festhaus: Die Drei von der Tankstelle. Schauburg: Affäre Dreyfus. Wehlplatz: Circus Gleich, 15 und 20 Uhr.

#### Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Freie Turnerschaft, Frauenabteilung, Samstag abends halb 9 Uhr Kaffeestunde im Vereinshaus. T.S. Fußballabteilung, heute 8 Uhr Spielerversammlung Gymnasialschule. Naturfreunde-Bund, Treffpunkt heute halb 8 Uhr im Jugendheim (Ruff). Sonntag Tour nach Moosbrunn, Abfahrt 5.00, Schulhausplatz. T.S. M., Miesner und Infallakure, am Sonntag, den 17. Mai, findet eine Aktion statt. Treffpunkt 4.30 Uhr am Durlacher Tor. Beierheim, Arb. L. u. Sportverein, sämtliche Versammlungen finden ab heute im Klubhaus auf dem Sportplatz statt. Ferner jeden Freitag ab halb 6 Uhr abends Pflichttraining. Die Verwaltung. Durlach, Turngemeinde, Morgen Samstag abends 8 Uhr im Vereinshaus außerordentliche Mitgliederversammlung. Der Vorstand.

Haushaltsgebot!  
Sanella auf's Brot!



1/2 tb 35  
DIE FEINE  
PREISWERT WIE KEINE

SN 24-123



# „Brühfix“ Hühnerfleischbrühe mit Suppengrün enttäuscht nie!

Hersteller: Franz Küssner & Co. Berlin-Neukölln  
Beim Einkauf bitte stets auf den Namen „BRÜHFIX“ zu achten

## Kleine bad. Chronik

### Großfeuer in Wyhl

Drei Wohnhäuser eingeeigert

WTB. Endingen, 14. Mai. In der Scheune des Landwirts Josef Herz in Wyhl (Amt Emmendingen) entstand heute früh gegen 10 Uhr ein großes Schuppenfeuer, dem insgesamt drei Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Ein weiteres Wohnhaus wurde ebenfalls stark beschädigt und zwei andere erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Neben dem großen Gebäudeschaden ist ein beträchtlicher Verlust an Fahrnissen zu verzeichnen. Auch viel Federweid und eine Kuh mit Kalb fielen den Flammen zum Opfer. Um 2.30 Uhr war die Gefahr eines weiteren Umfichtens des Feuers beseitigt. Der Brand ist auf Brandstiftung des geisteskranken Bruders des Landwirts Herz zurückzuführen. Der Täter wurde verhaftet; er hat die Tat bereits eingestanden.

### Schon wieder eine Brandstiftung auf der Saar

WTB. Döggingen (Amt Donaueschingen), 13. Mai. Gestern abend wurde das von dem Metzger Franz Heilmann bewohnte Wohn- und Delonomiegebäude des Wolf Hauzer, das Heilmann heute zwangsweise räumen sollte, ein Opfer der Flammen. Die 20 Jahre alte Tochter Marie sowie der Metzger Heilmann und seine Frau wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Die Tochter hat bereits ein Geständnis abgelegt, den Brand gelegt zu haben. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 6000 Mark.

### Tödlischer Motorradunfall

WTB. Bronnbach (Amt Wertheim), 13. Mai. Der Traktorführer des hiesigen Hofgutes, Alfons Fischer, wurde, als er etwa 200

Meter außerhalb Bronnbachs einem Auto auf falsche Weise ausweichen wollte, gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer und eine im hiesigen Schloße bedienstete Hausangestellte, die auf dem Soziusplatz saß, blieben in schwerverletztem Zustande bewußtlos am Platze liegen. Nach erster ärztlicher Hilfeleistung wurden die beiden Verunglückten nach Wertheim ins Spital verbracht, wo Fischer nach wenigen Stunden starb.

### Tödlischer Unfall

WTB. Schweishausen (Amt Dabau), 14. Mai. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, hat sich heute nachmittag um 2.30 Uhr zwischen hier und Dörlinbach, 1 1/2 Kilometer oberhalb des letzteren Ortes, zugegetragen. Die 48 Jahre alte Ehefrau des Säcklers Jakob Fischer von Dabau, Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes, war mit ihrem Ehemann und einem Kräu-lein auf der Heimfahrt von einem Ausflug beauftragt, als auf der dort sehr schmalen Straße der Postkutschmann der Mittelbahnschen Eisenbahngesellschaft entgegenkam. Die Frau, die schon lange nicht mehr Rad gefahren und deshalb ziemlich unsicher war, verlor die Herrschaft über ihr Fahrzeug und rannte mit voller Wucht auf den Kraftwagen auf. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie bald darauf erlag. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

### Vom Balkon in die Tiefe gestürzt

Mannheim, 15. Mai. Gestern abend löste sich ein im 5. Stock befindlicher Balkon eines Hauses, auf dem sich vier Personen aufhielten, und stürzte in die Tiefe. Die 30 Jahre alte Ehefrau Anas blieb schwer verletzt im Hof liegen und starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Der Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im 4. Stockwerk befindlichen Balkon. Alle drei Personen wurden schwer verletzt.

Jorshheim, Amt Karlsrube. Der 67 Jahre alte Landwirt Theodor Werneth wurde auf dem Heuboden erhängt aufgefunden. Die Verleumdungslaster lassen darauf schließen, daß der Tod nicht ohne

fremde Einwirkung eingetreten sein kann. Untersuchung ist eingeleitet.

Seppenhofen, Amt Neuskadt. Wahrscheinlich infolge Kurzschluß in der Motorenanlage entstand in dem Doppelanwesen des Zimmermanns Johann Gut und der Landwirtswitwe Jäger ein Feuer, während die Bewohner auf dem Felde waren. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatz erschien, konnte sie sich nur darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor einem Weitergreifen des Feuers zu bewahren. Nur das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Schaden ist erheblich und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

15. Mai neuer Fahrplan. In der Nacht zum 15. Mai tritt der neue Fahrplan bei der Reichsbahn in Kraft. Auch die Nebenbahnen und die Reichsposttrasportlinien fahren vom 15. Mai ab nach neuem Fahrplan. Der Sommerfahrplan weist gegenüber dem Winterfahrplan nur unwesentliche Veränderungen auf, dagegen ist besonders bei den Kraftzügen eine Vermehrung der Kurse zu verzeichnen.

Von der Albtalbahn. Wie aus dem Informativblatt ersichtlich, wird am 15. Mai die Bahnstrecke Bubenbach-Sittersbach der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Reichenbach, Langenjettenbach und Sittersbach wieder in Betrieb genommen.

Die Haupttreffer der Maimarktlotterie. Der erste Hauptgewinn der Maimarktlotterie, ein Biererzug, fiel auf die Nr. 10 127, Gewinn Nr. 2 (zwei Pferde) auf Los 13 319, Gewinn Nr. 3 (ein Pferd) auf Los Nr. 13 206. (Ohne Gewähr.)

### „Machmen beim Waschen“

Ja, Machmen ist auch beim Waschen angebracht. Denn wenn es heißt: „Auf drei Eimer Wasser geht immer ein Verstopfer“, ist es doch wichtig zu wissen, wieviel Eimer Wasser der Kessel faßt, wenn er gut zur Hälfte gefüllt ist. Man hebt sich immer gut, wenn man genau nach Vorschrift verfährt.

### Amtliche Bekanntmachungen

Am Samstag, den 16. Mai, gelangt ein neuer Fahrplan zur Einführung, der auf den Linien 1, 4 und 5 von 6-7 Uhr eine Wagenfolge von 10 Minuten hat bis 7 1/2 Minuten vorzieht. Ebenso wird auf diesen Linien mit Ausnahme von Samstag und Sonntag der jetzige 7 1/2 Minutenbetrieb in der Zeit von 20-23 Uhr auf einen 10 Minutenbetrieb erweitert. 1014  
Städtisches Bahnamt.

### Albtalbahn.

Am 15. Mai 1931 wird die am 1. Februar 1931 stillgelegte Bahnstrecke Bubenbach-Sittersbach der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Reichenbach, Langenjettenbach und Sittersbach wieder in Betrieb genommen. 4001  
Karlsruhe, den 13. Mai 1931.  
Die Direktion.

### Gaggenauer Anzeigen

**Begleichung.**  
Der gemeindeeigene Weg der vom mittleren Traischbachtal längs der Rabenstalt durch das Weiberthal nach der Schweinlachhütte führt, ist am Samstag, den 16., Montag, den 18. und Dienstag, den 19. ds. Mts., gesperrt zum Zwecke des Einbaus einer Dohle. Die Abfuhr von Holz aus dem Staatswald über diesen Weg ist während dieser Tagen unzulässig. 1016  
Gaggenau, den 13. Mai 1931.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Arbeiter!

Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

### Vertilgung der Raikäser.

Das Sammeln von Raikäser erscheint dringend geboten. Es wird für 1 Kilo, entsprechend 1 1/2 Liter Käse, die durch Abbrühen mit heißem Wasser getötet sein müssen, 50 Pf. vergütet. Die Ablieferung hat an die Polizei zu erfolgen. Gaggenau, den 13. Mai 1931.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Grabenreinigung.

Der einmalige Grabenschnitt auf dem ganzen Gebiete des Traischbachtalabendes wird öffentlich vergeben. Angebote sind bis spätestens Samstag, den 16. ds. Mts., mittags 12 Uhr einzureichen oder mündlich vorzubringen. Der Schnitt muß am Montag, den 18. ds. Mts., erfolgen, da das Bad dem Betrieb übergeben werden soll. Gaggenau, den 13. Mai 1931.  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

### Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)

Geschäfts- (nur f. briefl. Korr.) Baumelstraße, 32, Stb. IV.

### Bruchsaler Anzeigen

Die Erhebung der Handwerkskammerumlage betr.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe für die Handwerkskammerumlage für das Rechnungsjahr 1931 liegt für die Dauer von 2 Wochen zur Einsicht durch die Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 35 (Bürgermeisteramt) auf. Einmalige Bescheidungen gegen die Veranlagung sind bis spätestens 1. Juni d. J. hierher einzureichen. 1016  
Bruchsal, den 11. Mai 1931.  
Der Oberbürgermeister

### Die neu erstellten Ipehimmertwohnungen in der Entenfuß-Siedlung sollen am 15. Juni ds. J. bezogen werden.

Die neu erstellten Ipehimmertwohnungen in der Entenfuß-Siedlung sollen am 15. Juni ds. J. bezogen werden. Bewerber sollen sich während der üblichen Bürozeiten auf unserm Geschäftshaus Unterdividuelmer Straße 8 in die Liste eintragen. 1223

### Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft m. b. H.



# Die Firmen erwarten von Euch, daß Ihr bei Ihnen kauft!

## RASTATT

**Gebr. Blechner Nachf.**  
das billige Einkaufshaus für  
**Kleider - Mäntel - Anzüge**  
Stoffe jeder Art / Gardinen - Linoleum - Teppiche - Wäsche u. Berufskleidung  
in Rastatt 1275

**Literatur**  
Alle an dieser Stelle besprochenen und angeforderten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlags-Buchhandlung bezogen werden.  
Die Kraftfahrprüfung in Frage und Antwort mit der neuen Bestimmung über Kraftfahrzeugführer und 38 Verkehrsregeln. Zusammengefasst von R. Fr. Witten, Ingenieur, 4. Auflage mit 38 Abbildungen. Preis 1.50 M. Verlag Martin Saismann, Dessau. — Das kleine handliche Buch bespricht in knapper Form in dem üblichen Frage- und Antwortstil alle Momente, die bei einer Kraftfahrprüfung durch die Behörde in Erscheinung treten können. Neben rein technischen Fragen haben auch die behördlichen Vorschriften und Bestimmungen, die bekanntlich ebenfalls eine große Rolle zu spielen pflegen, eingehende Behandlung gefunden.

**Möbel**  
Schottmüllers Möbel stell hinein  
Dann wird Dein Heim behaglich sein  
1226  
**Möbelhaus Schottmüller** Rastatt am Krankenhaus

**P. M. Gräfinger**  
Rastatt i. B., Kaiserstraße 8  
Bekannt für erprobte Qualitäten in besten und modernsten Ausführungen  
**30%**  
Rabatt auf alle Waren gewähren!

Trotz des guten Erfolges unseres  
**AUSVERKAUFS**  
haben wir in unseren Spezialartikeln  
**Manufakturwaren aller Art, Kleiderstoffe, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Unterzeuge, Vorhänge, Vorhangstoffe und Stores**  
**Konfektion**  
Teppiche, Linoleum, Läufer etc.  
noch ein derartig großes Sortiment, daß wir zur schnellsten und vollständigen  
**Räumung nunmehr**  
Billigste Bezugsquelle sämtl. Bedarfs-Artikel

**Wer vorteilhaft kaufen will**  
berücksichtigt die im Volksfreund inserierenden Firmen. Der werbende Kaufmann kann Vorteile bieten, ihn berücksichtigen heißt gut und preiswert kaufen. Anzeigenwerbung verbilligt die Ware, hebt die Qualität. Leser des Volksfreund: Bevorzugt bei allen Einkäufen die Inserenten unserer Arbeiterpresse  
**Geschw. Knopf**  
Billigste Bezugsquelle sämtl. Bedarfs-Artikel  
1229



# Tausende von Stammkunden

in Karlsruhe und Umgebung wurden an Hand unserer Kartothek und Bücher am 1. April bei uns festgestellt. Das große Vertrauen, das sich darin offenbart, haben wir uns durch hohe Leistungen und streng reelle Bedienung ehrlich erworben. Wie in jedem Jahre, so veranstalten wir auch diesmal einen großen

## Pfingst-Verkauf

# Herren-Anzüge

in 4 Preisgruppen und zwar  
I 38.- II 58.- III 78.- IV 98.-  
Beginn 16. Mai Schluß 23. Mai

Sie bereuen es, wenn Sie kaufen, bevor Sie sich unsere Fenster angesehen haben.

# Stern & Co.

Kaiserstraße 74 am Marktplatz  
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

## Badisches Landes-Theater

Freitag, 15. Mai  
1933  
(Freitagmiete)  
Th.-Gen. 1-100

# Indine

Von Lorzing  
Dirigent: Schwab  
Besetzung: Präludium  
Mitwirkende: Blant, Habertorn, Reich, Dörich, Solbach, Riefer, Rentwig, Mühl, Schöppin, Schuler, Schmitt  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22.45 Uhr  
Bretze C (1.00-7.00.46)  
Sa. 16. 5. Neu einstudiert: Julius Götter  
So. 17. 5. Nachmittags: Keine Schmeißer, und abends: Vittoria und ihr Kujar. Am Sonntagabend: Keine Vorstellung.

## Stadtgarten

Sonntag, 16. Mai,  
von 10<sup>1/2</sup>-18 Uhr:  
Nachmittags-Konzert  
des Billigarmenvereins  
Orchester unter Leitung von Musikdirektor Emil Jergans.

## Schlafzimmer

Wir haben vor einigen Monaten bei einer rühmlich bekannten Schreinerei einen größeren Baueinkauf in Schlafzimmern gemacht. Von diesen Zimmern ist eines übrig geblieben, welches noch einen Außenanstrich hat, den wir auf Wunsch aber nach innen verlegen können. Es handelt sich um ein schweres voll gearbeitetes Zimmer aus vollen Sperrplatten und übernehmen 10 Jahre Garantie. Es besteht aus 1 dreifach-Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, 2 Bettstellen, 2 Nachtschische m. weißem Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.  
Wir setzen den Preis nur auf 490.- u. nehmen Ihr altes Zimmer in Zahlung.  
3977

## Carl Baum & Co.

Erbsprinzenstr. 30  
Kein Laden  
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen. Teilzahlung.  
Zugmädchen, nicht über 16 Jahre alt, daß zu Hause schlafen kann, gesucht. Diebigstr. 5, III, r.

# TETL Lebensmittel

Stets frisch Stets gut Stets billig

Verkauf soweit Vorrat! Auch im Sommer

Fst. Weizenauzugsmehl 1.38	Stadion 8 Pfd.	Spargel täglich frisch - Pfund 60. 35. 7
Fst. Weizenmehl 1.25	8 Pfd.	Spinat . . . . . 2 Pfund 35. 7
Haushalt-Weizenmehl 1.10	8 Pfd.	Rhabarber . . . . . 3 Pfund 28. 7
Haselnußkerne . . . . . 1.10	8 Pfd.	Salatgurken . . . . . Stück 35. 7
Orangeat . . . . . 1.10	8 Pfd.	Große Bohnen . . . . . Pfund 20. 7
Sultaninen blau, 2 Pfd. 90. 7	Pfd. 48. 7	Rote Radieschen . . . . . 3 Bund 25. 7
Kartoffelmehl . . . . . 25. 7	Pfd.	Amerik. Aepfel 2 Pfund 1.10 Pfd. 60. 7
Vanillinzucker . . . . . 6 Pakete 25. 7	Pfd.	Orangen . . . . . 5 Pfund 95. 7
Cocosfloeken . . . . . 48. 7	Pfd.	Citronen . . . . . 10 Stück 32. 7
Corinthen . . . . . 55. 7	Pfd.	

<b>Dörrfleisch</b> 98	mager, Pfund	<b>Rippenspeer</b> 1.30	Pfund
Landrotwurst u. Leberwurst 60. 7	Pfund	Tilsiter vollfett mit Rinde, 1/4 Pfund 65. 7	
Bierwurst bel. ganzer Wurst 1.-	Pfund	Dänisches Blasen-schmalz 75. 7	
Mettwurst im Ring . . . . . 1.25	Pfund	Limburger bel. ganzem Laib . Pfd. 38. 7	
		Senfgurken od. Gurkensalat 50. 7	
		Majonnaise od. Remoulade 50. 7	
		Portug. Sardinen 1.01, 5 P.-Dosen 95. 7	

<b>Cocoslett</b> 2 Pfd. 75	Pfund 40. 7	<b>Brathühner Suppenhühner</b> 1.05	russ., gefr., erste Qualität Pfund
Himbeersaft offen vom Faß Liter 1.35		Hanauer (Art) Bauernbrot 29. 7	3 Pfund-Laib 52. 7 1 1/2 Pfd.-Laib
Johannisbeerwein . . . . . Liter 75. 7		Pfälzer Weiss- u. Rotwein Liter 65. 7	
		Spezial-Likör 5 Sorten . . . . . Flasche 2.95	

Unser Preis! **158**

Unsere Pfingst-Verkauf

### Achtung Radfahrer!

Die billigen Markenräder: „Dürkopp Oryx“ Volksmodell, „Opel Blitz“ sind die Schlager der Saison!  
Preis 80 RM.  
Dürkopp Diana, Ballon-Rad u. Klein-Motor-Fahrrad empfiehlt  
**Fahrradhaus Steinbach**  
Telefon 3295 — Jetzt Kaiserstraße 20  
Reparaturen schnell und billig!

### Nicht zögern

wenn es gilt, Handel und Wirtschaft zu beleben. In der Wahl der Mittel ist nur die Zeitungsreklame von allen Arten diejenige, die am meisten Erfolg verspricht. Durch den großen Interessentenkreis der Zeitung wird die Verbindung von Angebot und Nachfrage aufrecht erhalten. Die Vorbedingungen zu einem sicheren Erfolg der Anzeige sind gegeben in dem Organ aller Werktätigen, dem

## Volksfreund

### Verlobungsringe

in massiv Gold das Paar v. Mk 12 an empfiehlt  
**Chr. Fränkle**  
Goldschmied  
Karlsruhe, Passage.

## Milch u. Molkereiprodukte

die billigsten und gesündesten Nahrungsmittel erhalten Sie in bester Qualität von der

# Milchzentrale Karlsruhe

Lauterbergstraße 3 G. m. b. H.  
durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

### Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur briefl.) Betzenstr. 12, 5b. II. Spruchstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 1/2 Uhr.

### Junker & Ruh-Oelen

Junker & Ruh komb. Herde u. Gasherde  
stets neueste Ausführungen  
Monat. Raten von 5.- an.  
an Beamtenbank angeschl. Gaswerkbedingungen. Fachrem. Aufstellung. Eigene Reparatur-Werkstätte.  
**Karl Fr. Alex. Müller**  
Karlsruhe Amalienstr. 7  
Telephon 1284 — Gegründet 1890

### Jetzt Kaiserstraße 193

Große Auswahl in  
**Zettl**  
Waschseide  
Wollmusseline  
K' marocaine  
Crep George  
Crep de Chine  
äußerst preiswert.  
Da keine Ladenmiete große Ersparnisse!  
**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

## Sommer-sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B. besetzt.  
Drogerie C. Roth, Herrenstr. 27b  
26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17;  
Engel-Drogerie Apotheker H. Reichard, Werderpl. 44; in Karlsruhe: Mühlb., Merkur-Drog. W. Hofmeister. 1158

### Danksagung.

Es ist uns ein herliches Bedürfnis, allen, die uns beim Sommerausflug unterliefen, wärmten Dank zu sagen. Wir danken dem **Zahngeschäft**, den **Lehrern** und **Lehrerinnen** sowie allen **Führern** und **Führerinnen**, dem **Arbeiter-Samariterbund**, dem **städtischen Gartenamt**, den **begeisterten Bürgervereinen** und **Bororten** und allen **Ordnungsbehörden** für ihre herbe Unterstüzung bei der Vorbereitung und Durchführung des **Festes**, den **Musikanten**, **Trommler-** und **Pfeiferkorps** für ihre **Wirksamkeit** im Festzuge und bei allen sonstigen **musikalischen Veranstaltungen**, der **Städtischen** für den **ermunternden Empfang**, wie überhaupt der **Bürgerlichkeit**, die bei **Veranstaltung** **Harbes** und **freundliches Interesse** entgegenbrachte, nicht zuletzt dem **städtischen** **Bahnamt** und der **Polizei**, die den **Umgang** durch die **verkehrreichen** **Straßen** **reibungslos** **ermöglichte**.  
Karlsruhe, im Mai 1933. 4000  
Verkehrsverein Karlsruhe.

### Druckarbeiten

aller Art liefert schnell die **Verlagsdruckerei** **Volksfreund G. m. b. H.**

## Tourenproviand

empfehlen wir:

Hochf. Salami- u. Cervelatwurst Pfd. 1.80  
Fste. Oldenburger Mettwurst 1/4 Pfd. 0.38  
Echte bayer. Bierwurst . . . 1/4 Pfd. 0.40  
GEG-Frischwurstwaren in allen Sorten  
la Landjäger  
Fst. Rauchfleisch (Del.Bauchspeck) Pfd. 1.40  
Feinste Erbswurst mit Einlagen  
Täglich frische Tafelbutter, erste Marken  
Saft. Emmentalerkäse, offen u. in Schachteln  
Streichfert. Kräuterkäse, Kümmelkäse,  
feinsten Camembert- und Dessertkäse  
reifen Limburgerkäse . . . . . 1/4 Pfd. 0.10  
Portug. Oelsardinen Dosen zu 0.25, 0.45, 0.70,  
1.- und 1.80  
Sardellenfilet ohne Gräte, Glas 1.20  
Delikateß- u. Essiggurken, offen u. in Dosen  
Zitronen, Orangen, Bananen  
Feinster Himbeersaft in 1/2 und 1/4 Flaschen  
Reichhaltigste Auswahl in hochfeinen  
**Schokoladen**  
Katzenzungen und Rondellen, Kreme-  
schokolade, saure Bonbons, Schoko-  
lade- und Milchsterne  
Abgabe nur an Mitglieder  
**Lebensbedürfnisverein**

## Großer Pfingstverkauf

Prüfen Sie Qualität - Prüfen Sie nachstehende Preise

### Abteilung Baumwollwaren

6 Glaserhücher, 45x45 . . . . .	0.60
6 Glaserhücher, 50x50 . . . . .	0.95
6 Glaserhücher, 55x55 . . . . .	1.50
6 Glaserhücher, Halblein, gesäumt u. gebändert	2.40
Küchenhandtücher, 45x100 . . . . .	0.38
Gerstenkornhandtücher . . . . .	0.52 0.42 0.38
Damasthandtücher, Halblein . . . . .	0.78 0.75
Ceoton, 80 cm . . . . . pro Meter	0.48 0.36 0.26
Linon, 80 cm breit, schwere Qualität . . . . .	0.73 0.52
Damaste, in guten Dessins, 130 cm breit . . . . .	1.48 1.28 1.05 0.98 0.76
in rein Makko-Damast, 130 cm. Ausnahmepreis	1.78
Frotteerhandtücher, 2. Wahl, 40x90 . . . . .	0.35
6 Frotteerhandtücher, 50x100 . . . . .	0.50
in Frotteerhandtücher . . . . .	0.88 0.78 0.68
in Frotteerhandtücher, 55x110 . . . . .	1.25
in Frotteerhandtücher, 60x120 . . . . .	1.65
Bademäntel und Badetücher in großer Auswahl und allen Preislagen . . . . .	von 0.75 an
Kopfkissen . . . . .	von 0.75 an
Paradekissen mit Einsätzen u. Volant von 3.95 an	
Bettbezüge, 130x180 . . . . .	3.95 5.25 3.95
Bettbezüge, rein Makko, 130x180 . . . . .	6.75 5.50
Bettbezüge, in Stuhlform, 150x225 . . . . .	3.50 3.- 2.85 2.40
(in Halbleinen von 3.45 Mk. an)	
Tischdecken und Tischtücher in jeder Preislage	
Einsattstenden, angestaubt . . . . .	von 0.85 an
Unterhosen . . . . .	von 0.88 an
Unterjacken . . . . .	1.10
Hemden mit angenehmem Kragen und Krawatte	4.95 3.75 2.80

### Abteilung Damen-Konfektion

Sommerkleider in Waschstoffen, Mädchen- und Frauengrößen, Voile, Kunstseide, mit und ohne Arm . . . . . 5.50 4.95 3.90 2.95 2.50 1.95 1.50  
Wollkleider in all. Farb. 24. 21. 19. 16. 14.50 9.50 6.50  
Kleider in Seide . . . . . 24.50 19.50 16.50 14.50 10.50  
Strickkleider . . . . . von 5.95 an  
Ein Posten Tweedkleider . . . . . 16.50  
Blusen in Voile . . . . . von 1.95 an  
Crep de Chine-Blusen . . . . . 6.50  
Damen-Mäntel . . . . . 19.50 16.50 14.50 12.50 11.-  
mit und ohne Futter  
Kinderkleider in allen Preislagen

### Abteilung Herren-Konfektion

Herren-Anzüge . . . . . 19.50 15.50  
Moderne Streifenanzüge, einreihig . . . . . 29.50  
Blaue Melton-Anzüge, prima Qualität . . . . . 31.-  
Schwarze Anzüge, gute Ausführung . . . . . 35.-  
Anzüge, rein Kammgarn, solide Farben, Zweireihig 35.-  
Blaue Anzüge, rein Kammgarn, Zweireihig . . . . . 36.50  
Knabenanzüge . . . . . von 9.- an  
Kinder-, Damen-, Herren-Fullover und Westen  
zu bekannt billigen Preisen . . . . . von 0.48 an  
Sommerjoppen . . . . . von 2.50 an zum Ausschauen

Und jetzt kommen Sie zu  
**L. Pistiner** Karlsruhe  
Kaiserstr. Nr. 24  
samstag geschlossen